

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

94 (21.4.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikfunde / Sport und Spiel / Primat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Nummer 94 Karlsruhe / Samstag, den 21. April 1928 48. Jahrgang

Wähler und Wählerinnen der Republik

Schicksalsmonat ist in diesem Jahre der Mai
Sein erster Tag ruft das arbeitende Volk zur großen Kundgebung für Achtundzenta, Weltfrieden und Sozialismus. Am Sonntag, am 20. Mai, wird der deutsche Reichstag, welcher die Landtage neu gewählt, über die Gestaltung der Politik, die Demokratisierung der Verwaltung fällt die Entscheidung. Die demokratische Republik, Euer Wert, hat das Bestprivileg der Politik beieilig, von Euch, Wähler und Wählerinnen, die politische Macht aus. Die Arbeitenden in Stadt und Land, in den Fabriken und den Kontoren, in den Amtsstuben und in den Häusern der Wissenschaft bilden zwei Drittel des deutschen Volkes. Gebrauch, wertvolle Massen, Eure politische Macht und Eueret zur Befreiung vom Bestprivileg in der Politik die Schicksal vom Bestprivileg in der Wirtschaft ertragen. Dieser hat in den letzten Jahren die Herrschaft der Reaktion in Deutschland eingelegt!

Die Regierung des Bürgerblocks
hatte den Stillstand in der auswärtigen Politik. Die Deutschen haben sich allerdings den Erfordernissen der auswärtigen Politik untergeordnet, die von der Sozialdemokratie zuerst besprochen, von Brüch und Stresemann mit unserer Billigung fortgeführt wurde, die durch Erfüllung der Forderungen der Sozialdemokratie erfüllt, haben die Entwürfe der Sozialdemokratie mitbestimmen, aber die Anwesenheit dieser Militärschicht war eine schwere Belastung und hemmte jeden außenpolitischen Fortschritt.

Entscheidung, Wähler und Wählerinnen am 20. Mai
gegen Militarismus und Kriegsgesfahr, für die Befreiungspolitik und die Friedenssicherung!
Die Herrschaft der Reaktion bedeutet Gefährdung der Sozialpolitik. Die Sozialdemokratie ist es trotz Bürgerblock, der den Reichstag das Arbeitszeitgesetz, eine, wenn auch ungenügende Verbesserung der Sozialrenten und vor allem die Arbeitslosenversicherung durchzusetzen - gegen den erbitterten Widerstand der Regierungsparteien. Aber die Mächte der Sozialdemokratie geben das Spiel nicht verloren. Unter Führung der Sozialdemokratie rücken die Schwerindustrie und Großagrarier den Sozialdemokraten, die sie als „Sozialisten“, gegen die Befreiung der Arbeiter, die sie als „Befreiung der Bauern und Arbeiter“ schmähden.

Am 20. Mai entscheidet Ihr, Wähler und Wählerinnen, über Fortführung oder Stillstand der Sozialpolitik.

Der kommende Reichstag beschließt über das Arbeitszeitgesetz. Die Entscheidung über den Achtundzenta kündigt sich an. Seiner Erinnerung galt seit 1890 die internationale Demonstration des 1. Mai. Keine bessere Maßfeier in diesem Jahre als der Entscheidung, alles daran zu setzen, den 20. Mai durch unermüdete Organisations- und Vorbereitungsarbeit zu einem Siegestag der Sozialdemokratie zu gestalten.

Ueber Eure Freizeit, über Euren Anteil an Arbeitsertrag und damit über Euren Anteil an den Gütern der Kultur entscheidet Ihr, Wähler und Wählerinnen, am 20. Mai. Mindestens 600 000 Wohnungen fehlen in Deutschland,

entsprechendes Wohnungselend herrscht in vielen Bezirken. Ausgestaltung des Mietrechts, Schaffung eines ausreichenden Rechtes auf Wohnung sind unabwendbare Forderungen der Sozialdemokratie. Zu ihrer Erfüllung bedarf es der Zurückdrängung des Einflusses der Hausbesitzer in den bürgerlichen Parteien.

Steigerung der Lohnsteuer, rückständige Ausschöpfung der Malenbelastung, Schonung des Besten, das war die Finanzpolitik des Bürgerblocks, Drohung der Geistesfreiheit, Zollerhöhung für Kartoffeln und anderer Nahrungsmittel, ungenügende Handelsverträge keine Wirtschaftspolitik.

Neue Wege für stabile Preise der Agrarprodukte,
für den direkten Verkehr zwischen ländlichen Erzeugern und den organisierten Abnehmern der Städte, für die Hebung der Agrarproduktion und für die Befreiung der Lage des Landvolkes weist das Agrarprogramm der Sozialdemokratie.

Ein unwürdiges Spiel haben die Parteien des Rechtsblocks mit dem hohem Volksgut der Schule

getrieben. Wir protestieren gegen die Zerreißung der Schule durch künstliche Schürung der religiösen Gegensätze. Gleiche Lage, gleiche Interessen verbinden alle Arbeiter aller Weltanschauungen! Hebung der Volksbildung, Aufstieg der Begabten aus den Reihen der Arbeiterklasse.

Brechung des Bildungsprivilegs der Besitzenden
das sind die Kulturforderungen der Sozialdemokratie!
In schwerster Zeit hat die Sozialdemokratie die Verantwortung im Reiche getragen. Aus dem Zusammenbruch hat sie dem deutschen Volke den Weg zum Wiederaufstieg gewiesen. Aus den Trümmern des Kaiserreiches hat sie die Republik geschaffen. Allen Männern und Frauen gab sie gleiche politische Rechte.

Aus Preußen, der reaktionären Feste des Dreiklassenwahlrechtes schuf sie den Hort der Republik.

An der Umsicht und Energie der preussischen Regierung scheiterten die gefährlichsten Angriffe der Reaktion und die Rohheitsstreiche der Linkspolitiker. Die Demokratisierung der Verwaltung schreitet trotz aller Widerstände, trotz aller Jagdbatisterei der bürgerlichen Parteien fort. Eine Machtposition nach der andern wird den Junkern entzogen.

Gedenkt, Wähler und Wählerinnen, am 20. Mai des Wertes von Braun und Severing. Erringt Euch in den Ländern neue Macht!

Das große Aufbauprogramm der Sozialdemokratie kann nur vollendet werden von einer einzigen, geschlossenen Arbeiterpartei. Die Kommunisten haben die Arbeiterbewegung gespalten, haben ihre Zerstörungsarbeit während der schwersten Kämpfe in die Gemeindefürsorge und Genossenschaften getragen. Sie bedeuten Schwächung und Desorganisation. Nicht Zerstückelung kann der Arbeiterklasse helfen, sondern nur

Sammlung unter der Fahne der großen Partei der Sozialdemokratie
Wählt sozialdemokratisch und Ihr verwirklicht die politische Einheit der Arbeiterbewegung!

Die demokratische Republik gibt Euch, den arbeitenden Massen, die Möglichkeit der Machtgewinnung. Gegen die Demokratie heißt deshalb die Lösung des reaktionären Bürgerrechts. Hebung der Macht des Reichspräsidenten, Ausschöpfung des Staatsrechts der Parlamente in Reich, Ländern und Gemeinden fordern die Sozialdemokraten als Vorläufer der Reaktion. Von den Gegnern muß man lernen. Schutz der Republik, Durchführung der vollen Demokratie und durch die Demokratie Verwirklichung des Sozialismus, das ist das Endziel unseres Kampfes.

Deshalb Wähler und Wählerinnen, auf zum Wahlkampf!
Auf Sozialisten zur Feier des 1. Mai, zum großen Auftakt der kommenden Entscheidung!
Für die Befreiung der Arbeiterklasse / Für Weltfrieden und Sozialismus!
Stimmt alle am Sonntag den 20. Mai für die Sozialdemokratie!
Der Vorstand der Sozialdem. Partei Deutschlands

Reichswehr u. Kobachorganisation
Auslagen im Kemmerdortprozess
Stettin, 20. April. (Sta. Draht.) In der weiteren Verhandlung des Kemmerdortprozesses wurde der damalige Kommandeur Kommerzienrat v. Pawells, Generalleutnant v. Pawells, die Verteidigung stellte unter Beweis, daß zwischen Reichswehr und der Arbeitergemeinschaft Kobach nach dem Reichstag ein gemeinsamer Plan zur Abwehr von Unruhen bestand habe. Ferner wird unter Beweis gestellt, daß der Organisation Kobach die Waffen unter ausdrücklicher Genehmigung der Reichswehr beiliegen wurden.
Unter allgemeiner Spannung sagte der Zeuge aus, daß zwischen Reichswehr und Kobach nicht die geringste Gemeinschaft bestanden habe. Schon im Januar 1920, nach der erfolgten Neugründung der Reichswehr, seien die Freikorps aufgelöst worden. Auch die in Pommern bestehenden Selbstschutzorganisationen, die nach dem Reichstag organisiert wurden und besetzt wurden, hätten nichts mit der Reichswehr zu tun. Einmal nur nach dem Kampfe seien Teile aus den Beständen der ehemaligen Freikorps als Beistellungsmittel zur Reichswehr eingesetzt worden.
Die Reichswehr war bei der Auflösung der Freikorps wieder entlassen worden. Die Reichswehr war bei der Auflösung der Freikorps wieder entlassen worden, das sei nicht schwer zu beweisen, da die Freikorps erst zusammengebrochen seien, nachdem die Reichswehr in ihnen erlosch. Von irgend einem näheren Verhältnis zwischen Kobachern und Reichswehr sei nie die Rede gewesen. Wörtlich habe der General: „Ich muß ganz klar sagen, daß die Organisation Kobach irgendwie zur Reichswehr“

Als Rechtsanwalt Bloch konstruieren will, daß die Waffen der Kobacher Belegschaften, also demnach Reichswehrraffen waren, verneint der Zeuge das ganz entschieden. Die Waffen, die die Kobacher befehlen, seien keineswegs identisch gewesen mit den Waffen, die die Reichswehr zu treuen Händen an die Ortsbefehlshaber abgegeben habe, als die Kobacher noch gar nicht in Pommern waren.
Generalleutnant Pawells gibt dann weiter an, verschiedentlich mit Herren vom Landbund zusammengekommen zu sein, um ihnen die Absichten der Reichswehr bekannt zu geben. Ferner wurde Verhandlungen über die Bildung von Selbstschutzorganisationen haben dabei nicht stattgefunden.
Der Zeuge v. Bedungen, ehemals Vorsitzender des pommerischen Landbundes und Gauleiter der Selbstschutzverbände bekennt, Generalleutnant v. Pawells habe ihm gesagt, daß sich die Kobacher also zur Verfügung der Reichswehr stehend betrachtet haben.
Generalleutnant v. Pawells bezeichnet diese Angaben als absoluten Fiktum. v. Bedungen bekennt weiter, Generalleutnant v. Pawells habe ihm einmal persönlich gesagt: Festgestellte Vertreter sollten erschaffen werden. Diese Anweisung habe er als Befehl aufgefakt und an Kobach und Leutnant Walter Schulz, dem Kreisleiter in Eichwerder mitgeteilt.
Generalleutnant v. Pawells erklärt es für tollhörig ausgeschlossen, solche unbillige Befehle gegeben zu haben. Eines nachts, so sagte v. Bedungen weiter, habe er von einem Gewährsmann aus der kommunistischen Partei die Meldung erhalten, daß entlassene Kobacher Waffen vertrieben haben.
Daraufhin habe er im Einvernehmen mit Leutnant Schulz Anweisungen gegeben, die Waffen umzubringen und die entlassenen Kobacher festzunehmen und Befehl gegeben, sie zu erledigen

Mexiko und die Katholiken
Verurteilungen der Germania
In dem führenden Zentrumsblatt Berlins, der „Germania“ vom Freitag abend lesen wir mit Bezug auf die Vorgänge in Mexiko:
„Niemand wird behaupten, daß es in Mexiko nicht Katholiken gegeben habe, deren Obstruktionstaktik die Todesstrafe verdient.“
Die Verurteilung entstammt zwar dem Londoner „Daily Express“ aber ihre Wiedergabe erfolgt in der Germania ohne jeden Kommentar. Damit wird die Auffassung des Londoner Blattes als berechtigt anerkannt. Wir heben das hervor, weil diese Haltung eines führenden Zentrumsorgans im erfreulichen Gegensatz steht zu der maßlosen Debe, die gewisse katholische Kreise und Zeitungen Deutschlands heute gegen die mexikanische Regierung treiben.

Amannullah in Rußland
Amannullah besucht in der nächsten Zeit Moskau und Leningrad. Als sich Ministerpräsident Braun und Reichspräsident Ebert in Berlin an einem bescheidenen Empfang des Königs von Afghanistan amtllich beteiligten, spielten die kommunistischen Zeitungen Entrüstung. Seit wurden umfassende Vorbereitungen für den Empfang Amannullah in Moskau und Leningrad getroffen und die kommunistische Presse in Deutschland schweigt. Es gibt militärische Paraden und Wandern, Banketts und Essen, noch einmal sowie als in Berlin. Es gibt sieben Theateraufführungen in Moskau und Leningrad, während es in Berlin nur eine gab. Das ist alles recht üppig, aber gar nicht republikanisch und auch nicht proletarisch.

Keudell und seine Bundesgenossen isoliert

Der Schlag des deutschnationalen Innenministers und ehemaligen Kapitäns gegen die Sozialdemokratie, bricht immer mehr zusammen. Keudell wollte zwar den Roten Frontkämpferbund verbieten, aber nichts desto weniger ist er der kommunistischen Partei sehr wohl gesinnt. Er wittert in ihr Bundesgenossen gegen die verhasste Sozialdemokratie, den Landstreichshäufen, den man gegen den verhassten Gegner in Bewegung setzen kann, wenn man selbst nicht stark genug ist, um ihn zu schwächen. Es ist lächerlich und grotesk, wenn man heute in der kommunistischen Partei eine Organisation erblicken wollte, die sich ernsthaft mit hochverräterischen und verräterischen Plänen trägt. Die kommunistische Partei ist heute alles andere als eine deutschistische Partei. Sie ist eine Partei der hemmungslosen Demagogie, der politischen Unverantwortlichkeit, eine Partei der Verlogenheit und eine Partei der Hebe. Aber eine Partei des Hochverrats? Das ist unklar.

Im Grunde genommen ist die lächerliche republikanische Prärie der Kommunisten und die nationalsozialistische Prärie der Deutschnationalen eins und dasselbe. Die eine ist so wenig ernst gemeint wie die andere. Infolgedessen ist der Unterschied zwischen Kommunisten und Deutschnationalen gar nicht so groß. Sie sind verwandte Seelen, Parteien des politischen Scharbades. Sie haben beide ihr Spiel verloren und übrig geblieben sind die hemmungslosen Deklamationen gegen die Partei der verantwortungsbewussten Politik im Interesse des ganzen Volkes, gegen die Sozialdemokratie.

Das Ziel der kommunistischen Partei in diesem Wahlkampf ist die Schwächung der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie gilt als Feind. Würde es der kommunistischen Partei gelingen, die Sozialdemokratie im kommenden Reichstag zu schwächen, so wären die Reichstragenden die deutschen Arbeiter, die Gewinner aber die Deutschnationalen. Schwächung der Sozialdemokratie im kommenden Reichstag würde die Wiederkehr des Bürgerkriegs bedeuten mit allen ernsten Folgen für die deutsche Arbeiterklasse.

Im Wahlkampf im Lande ist diese letzte Bundesgenossenschaft längst klar hervorgetreten. Die Agitatoren der Deutschnationalen ziehen im Lande umher und predigen: **Wählt ihr nicht deutschnational wählen, so wählt wenigstens kommunistisch!** Die Spekulanten links und die Spekulanten rechts haben dabei nur eins vergessen: den Sinn der Wählerhaft für politische Ehrlichkeit. Mit welcher unehelichen Methode gearbeitet wird, zeigt das amtliche Material der Deutschnationalen Volkspartei, in der in geblühender und verlogener Weise gegen die Linke gearbeitet wird, wobei es u. a. heißt: „Neben noch für zwei Jahre Franzosenbesatzung, als daß der deutsche Osten für immer Polen verbleibt; jede Regierung ohne Deutschnationalen gibt die Reichswehr preis. Wer links stimmt, stimmt für Frankreich und Polen, wer deutschnational stimmt, stimmt deutsch.“ Das ist die Wiederbelebung der schamlosen und verlogenen Hebe, wie man sie in den Zeiten des Erbärmtes und des Rathenau-Mordes gehört hat! Diese Lügen sind umso frecher, als sie die Lasten verdecken sollen, daß die Deutschnationalen als Regierungspartei jeder Aktion der pazifistischen deutschen Außenpolitik (Cocarnovertrag, Eintritt in den Völkerbund) ihre feierliche Zustimmung gegeben haben. Es ist wohl anzunehmen, daß nunmehr die gesamte Wählerhaft die deutschnationalen Demagogie und ihre verschiedenen Wahlmanöver durchschau.

Im Finanzausschuß des württembergischen Landtages wurde gestern auf Veranlassung der Sozialdemokratie das Keudell'sche rote Frontkämpferverbot besprochen, wobei der württembergische Innenminister Bols gegenüber dem Staatspräsidenten Basille ausgeben mußte, daß er, wenn zwar er auch den Roten Frontkämpferbund als gesetzwidrig ansehe, sich fragen müsse, ob das Verbot jetzt politisch zweckmäßig wäre. Nachdem es infolge der verschiedenen Einsprüche in etwa vier Fünftel des Reiches nicht durchgeführt werde, habe sich jetzt auch die württembergische Regierung dahin geeinigt, von seiner Durchführung vorläufig abzusehen und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes abzuwarten.

Von den 18 deutschen Länderregierungen haben nunmehr 15 gegen das Erluchen des deutschnationalen Parteiministers Einspruch erhoben und die Entscheidung des Reichsgerichtshofes anrufen. Der Einspruch des Bremer Senats ist noch sicher zu erwarten; Württemberg nimmt, wie oben ersichtlich, eine abwartende Haltung ein, jedoch jetzt nur noch die bayerische Regierung dem Erluchen des Herrn von Keudell gefolgt ist. Keudell wäre also ziemlich isoliert.

Berlin, 21. April. (Funkdienst.) Der Bremer Senat hat nunmehr ebenfalls — wie amtlich mitgeteilt wird — gegen das Erluchen des deutschnationalen Innenministers Einspruch erhoben und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen.

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger
Copyright by Drei Masken Verlag A.G. München.
(Nachdruck verboten.)

49 (Fortsetzung.)
In der ganzen Stadt sprach man von dieser Predigt. Grimmis fiel solcher Triumph des Nebenbüblers den Regierungsrat Johann Jakob Moser an. Und in einer Nacht ohne Schlaf beschloß der Publizist, nun selber zum Volk zu sprechen. Aber er wird es sich nicht so leicht und billig machen wie der Prediger, wird nicht die Weisheit des Hauses als wohlfeile Fiktion verwenden wie jener; nein, auf offenem Platz wird er zu den Bürgern sprechen, die Schergen des Herrschers nicht scheuen. Ein und her ging er in seiner Studierstube, konzentrierte, mit heftigen, großen Gesten, rundete die herauswühlenden Worte, dänkte sich ein Brutus, warf mit statuarischer Bewegung die Falteln einer imaginären toga.

Er erbißte sich mehr und mehr Blut drang ihm zu Kopf, Schweiß brach aus. Er führte solche Dize zurück auf schlechte Verdauung; vielleicht hatte er des Mittags zuviel Heidelbeerwein getrunken, so daß der an sich träge Darm jetzt den Dienst verweigerte. Er sprach von seinen Beschwerden, denn er hielt besorgt auf Hosiene, und die ängstliche Frau richtete ihm einen Trant Glaubenssalbes zurecht. Er nahm dann wieder die Beschäftigung mit seiner vorhabenden Rede auf, und im Verein mit der damit verbundenen heftigen Bewegung tat denn auch die Medizin die gewünschte Wirkung.

Andern Tages sammelte er dunkel bedeutend eine Menge Volkes um sich. Rottierer und Demonstrierer mühten öfters auseinanderzuprennen werden in diesen letzten Tagen; es seigten sich lauslich und drohend herzogliche Wachoffiziere, Büttel, Landbularen. Der Publizist fühlte sich schon arbeitslos gewagt, in die ewige Nacht der Kataklysmen geschleppt. Aber er holte all seinen Mut zusammen und setzte mit frampfhafter Todesverachtung zu reden an, als es ihm im Leib die wurde, knistete und saß. Sei es durch die Nachwirkung der Medizin vom Vorabend, sei es, daß durch die gemalt-lam erkämpfte Tapferkeit seine Natur eben doch durchbrach; er mußte vom Platz weichen, unter den höhnischen Augen der Herzoglichen und ohne den Ruhm des Kontrurrenten. Andern Tages, in dem amaranthfarbenen Kabinett Marie Augustens, hielt er dann die Rede, um jowiel Feuer nicht ganz unnütz gesammelt zu haben, vor ihr und Raadalen Sibolle. Die sah schlicht, friedsam und etwas behäbte, Marie Auguste aber, weiß und häufig im Reglige, blät-

Mussolinis Spitzelmethoden

Ein Eisenbahner als Opfer

Jansbrud, 20. April. (Eig. Draht.) Das Opfer eines Lockspiegels ist ein österreichischer Eisenbahner geworden. Der Heizer der Bundesbahn, Anton Fasching aus Jansbrud fuhr dienstlich auf den Brenner. Dort wurde er von einem Italiener gefragt, ob ein italienischer Deserteur in Oesterreich verhaftet würde und ob er dort eventuell Arbeit erhalten könnte. Der Heizer sagte ihm, er werde nicht verhaftet und es sei schon möglich, daß er auch Arbeit bekommen könnte, eine Arbeitslosenunterstützung würde er allerdings nicht erhalten. Der Italiener fragte dann noch, ob der Heizer auf der Lokomotive einen Deserteur nach Oesterreich mitnehmen könne. Das wurde aber von Fasching abgelehnt. Schließlich wurde Fasching von dem Italiener noch eingeladen, mit ihm zusammen in der Bahnhofrestauration ein Glas Wein zu trinken. Er tat das, kam aber nicht wieder zurück.

Später wurde der österreichische Stationsvorstand in Station Brenner von dem Vorstand des italienischen Kommandos verständigt, daß Fasching wegen Verleumdung eines italienischen Soldaten zur Deportation verhaftet sei. Dieser wurde dann dem italienischen Militärgerichtshof überwiesen und nach Verona in das Militärgefängnis eingeliefert. Bei der Untersuchung durch die desbahndirektion in Jansbrud wurde durch Zeugenaussagen festgestellt, daß Fasching den italienischen Soldaten in der Weise zur Deportation zu verleiten suchte, und ihm nicht bei der Deportation behilflich sein wollte. Er ist offensichtlich einem italienischen Lockspiegel zum Opfer gefallen.

Die österreichische Vertretung in Verona ist am Montag beauftragt worden, sofort die nötigen Schritte zu übernehmen.

Keudell gegen die Gemeinschaftsschule

Der deutschnationalen Parteiminister v. Keudell hat zu einem neuen Schlag ausgeholt. Er scheint allen Ernstes — blamiert vor dem ganzen Volk sterben zu wollen.

Sein neuester Streich richtet sich gegen die sozialdemokratische Regierung in Braunschweig. Sie hat bald nach ihrem Regierungsantritt verfügt, daß die Braunschweiger Schulen keine Bekenntnisschulen sind, sondern der Charakter von Gemeinschaftsschulen tragen. Die evangelische Kirche hat die gegenwärtige Auffassung vertreten und sich hilfsuchend an den deutschnationalen Parteiminister gewandt. Die Folge war, daß er die braunschweigische Schule für eine evangelisch-lutherische Schule erklärte und die sozialdemokratische Regierung Braunschweigs jetzt förmlich ultimativ auffordert, zum 1. Mai eine Erklärung abzugeben, daß sie einen Ausgleich der gegenwärtigen Auffassungen für nötig halte. Falls diese Erklärung negativ sein sollte, beschließt sich der deutschnationalen Parteiminister an das Reichsgericht um Entscheidung zu wenden.

Wir sind der Meinung, daß es die braunschweigische Regierung ruhig darauf ankommen lassen sollte. Ihre Auffassung hat mindestens ebenbürtig — wenn nicht mehr — für sich, wie die Auffassung des Herrn von Keudell. Aber das interessiert den deutschnationalen Parteiminister nicht. Sein neuester Streich gilt weniger der Austragung sachlicher Gegensätze, er gilt der sozialdemokratischen Regierung in Braunschweig, und wenn es gegen Sozialisten geht, ist diesem deutschnationalen Parteiminister jedes Mittel recht, auch gegen die Schule. Aber noch ist nicht aller Tage Abend.

Die verringerte Gefrierfleischration

Die Gefrierfleischverordnung im Reichsrat angenommen

Der Reichsrat beschäftigte sich am Freitag abend in einer öffentlichen Sitzung mit der neuen Gefrierfleischverordnung. Die Verordnung bringt neben der vom Reichstag beschlossenen Senkung des soffreien Gefrierfleischkontingents auf 50.000 Tonnen eine grundsätzliche Verringerung infolgedessen, als die soffreieit in Zukunft nur auf Mindererfrühfleisch beschränkt wird, während sie bisher für Gefrierfleisch allgemein galt. Die weitere Verringerung liegt darin, daß das Kontingent jetzt nicht mehr dem Handel, sondern bestimmten Großhändlern und Industriebetrieben zur Verfügung gestellt wird, die in der Verordnung einzeln aufgeführt sind. Der Reichsrat hat den Antrag der Regierung auf Vergrößerung der Zahl der Kontingentinhaber abgelehnt. Eine weitere Verringerung hat der Reichsrat infolgedessen der Verordnung vorgenommen, als er stärker als der ursprüngliche Regierungsentwurf die Forderung betont, daß das Fleischereigewerbe und der Großhandel bei der Verteilung des Kontingents einzuschließen sind. Die Verordnung verbietet weiter die Verarbeitung des soffreien Gefrierfleisches zu Wurst und die Abgabe an Gast- und Speisewirtschaften. Schließlich spricht die Verordnung aus, daß das soffreie Gefrierfleisch zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung verwendet werden soll. Die genauere Festlegung dieses Begriffes sei den Ländern überlassen.

Der Reichsrat stimmte der Verordnung mit den erwähnten Verringerungen zu.

Dieser Tage noch müßte das Reichsstatistische Amt im Gegensatz zu den Behauptungen Schieles zugeben, daß die Kopfgasse des Reichswehrbedarfs der Vorkriegszeit noch nicht vollständig erreicht

ist, sondern noch um etwa 6 Prozent dahinter zurückbleibt und dem dieser Beschluß. Das Volk wird am 20. Mai Herrn Schieles und seinen Freunden die Antwort geben.

Wählt Nummer 1

Die Nummernfolge der Reichswahlvorschläge der bis zum Reichstag vertretenen Parteien ist folgende:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands
2. Deutschnationale Volkspartei
3. Zentrum
4. Deutsche Volkspartei
5. Kommunistische Partei
6. Deutsche Demokratische Partei
7. Bayerische Volkspartei
8. Linke Kommunisten
9. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
11. Deutsche Bauernpartei
12. Christlich-Sozialistische Volksbewegung (Christlich-national)
13. Christlich-Sozialistische Volksbewegung (Christlich-national)
14. Landbund
15. Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei
16. Volksrechtspartei

Wird ein Reichswahlvorschlag unter der angegebenen Nummernfolge nicht eingereicht, so fällt die Nummer auf dem nächsten Platz aus.

Für Parteien, die bisher im Reichstag nicht vertreten waren, stehen die Nummern von 17 an zur Verfügung. Für ihre Zahl entscheidet die Reihenfolge, in der die Vorschläge seitlich der Reichswahlleiter eingehen.

9000 deutsche Parlamentskandidaten

Die Kandidatenaufstellung ist noch nicht bei allen Parteien beendet. Aber schon jetzt läßt sich nach den Berliner Mitteilungen, daß die Zahl der Parteien, die Wahlvorschläge einbringen, erheblich größer sein wird als bei den letzten Wahlen. Eine Berechnung ergibt, daß am 20. Mai rund 9000 deutsche Männer und Frauen für den Reichstag und die Länderparlamente kandidieren werden.

Die Zahl der Reichstagskandidaten wird auf mindestens 9000 geschätzt werden müssen. Für Preußen wird mit mindestens 4000 gerechnet werden müssen. Da am 20. Mai außer in Preußen in Bayern, Württemberg, Anhalt und Oldenburg gewählt wird, und man die Kandidaten für diese Länderparlamente gerechnet auf 900 schätzen kann, so ergibt sich eine Zahl von mehr als 9000 Wählern, die einen Sitz im Parlament des Reiches oder einer der Länder.

Berhandlungen mit den Katholiken Mexikos

London, 20. April. Nach einer Meldung des Daily Express aus Mexiko sind Verhandlungen zwischen der Regierung und den Katholiken zum Zweck des Abschlusses einer Verständigung im Gange.

tere im Mercure galant, hekte manchmal heimlich, heimlich lächelnd, ihr winziges Chinestückchen gegen die Beine des Redners; doch der, ein wenig schwindend zwar, ließ sich nicht aus dem Konzept bringen.

In ihrer Not und Bedrängnis beschloß die Bürgerchaft, nochmals eine Deputation zum Herzog zu schicken, erst, doch mit Unterbrechung, ihm Vorstellungen zu machen. Am Karl Alexander nicht zu zehren, sandte man keine Mitglieder des Ester-Ausschusses, deren hoher Anseh bei ihm rasen machte, sondern drei stille, mürrische Bürger, geleitet von Anlehen und Gemüt. Sie führten nach Ludwigsburg, wo der Herzog seine Künstleren betrieb. Bevor sie ins Schloß aufbrachen, nahmen sie Amöb und ein Glas Wein im Gasthof. Der eine sagte: „Das ist eine kleine Stärkung vor einem so schweren Gange.“ Wenn des Herzogs Gemüt so trüb ist wie heut der Tag,“ sagte der zweite, dann scheint uns keine Sonne.“ „Sei alles Gott befohlen!“ sagte der dritte.

Vor der Türe des Saals, in dem Karl Alexander sie empfing, hockte Oltman, der Schwarzbrot. Er hörte dumpf die wuschelnde, heitere Stimme des Fürsten: „Neger, Möder, Hochverräter!“ Fußgastkampf dann, nach und nach endigend. Nach wenigen Minuten schon sah er die Männer zurückkehren, zwei erst, sehr bald auch den dritten. Er sah sehr wohl, wie verärgert und verärgert sie waren, er sah ihnen nach mit seinen großen, bräunlichen Teraugen, und er lächelte tief und seltsam. Hastig stiegen die Männer die Treppe hinauf, sprangen in die wartende Kutsche, nahmen sich nicht die Zeit, ein herausgefallenes Barret aufzuheben. Sie sahen schmelzhaft während der Fahrt, nur der Weltfeste, einmal, betete laut und aus großer Bedrängnis: „Herr Beboath, aus der Tiefe schreiben wir zu dir, laß uns Hilfe kommen aus deinen Bergen.“ In Sultigari warteten viele auf die Rückkehr der Deputierten. Als sie die Gassen sahen, zerstreuten sie sich kopfhängend und mit verzerrter Brust.

Sehr anders als das herzogliche Gebiet protestierten die freien Städte gegen die Intrigue der Katholiken. Besonders in Eslingen wurde Karl Alexander jetzt Tag für Tag öffentlich beschimpft und verhöhnt. Hier war eine größere Kolonie von Emigranten aus dem Herzoglichen, von Unterdrückten, widerrechtlich Verbannten, Vertriebenen. Johanns Kraus hatte sich hergelächelt, der junge Michael Koppenhöfer sah hier, der uralte Christoph Adam Scherlin, den nur mehr der Sark aufrecht hielt. Der freisinnige, Eingeweihte aufwühlende Sohn dieser aller, ihre ästhetischen, allenden schmelzenden Reden. Unschlüssig in ihre Säule verflochten sich die paar Anhänger des Herzogs; erweckte Katholiken auf der Durchreise wurden verdrängt. Den Expeditionsrat Fischer, früher Kom-

merikal, Vater der Sophie Fischerin, der abgedankten Kaiserin des Süß, der in Gefährten in der Stadt war, wollten die Bürgerkinder nachdem sie ihm in seinem Gasthof eine Ration gebracht hatten, losgehen; nur mit Mühe konnte die Stadtmagd aus dem Bett beschreiben, notwendig Bekleidungen schicken, in der Hast brachte sie den fetten, schlottenden Mann aus dem Bann der Stadt.

Zum Skandal und offenen Konflikt mit dem Herzog kam am Sonntag der Ruh- und Betwohle. In der Nacht vorher wurde von der sich blind stellenden Stadtpolizei unbefehligt, die Bürgerkinder zwei Strohpuppen, als der Herzog und sein Gefolge an den Schandplatz gebundene hinfällige, unflätige Anstalten dazugeschrieben. Den ganzen Sonntag schaute sich laßend, grübelnd, hänelnd, schredend, offenkundig schenkelstreichelndem Behagen vom Weis bis zum Solennem ganze Stadt das Schandwerk. Gegen Abend dann wurde Schelterbaufen errichtet, die Puppen feierlich darauf gestellt, paar jener Bilder, auf denen der Herzog mit seinen Nebenbuhlern, die Männer Belgrad säumt, mit Rot begehrt, um die Welt erreicht, das Ganze schließlich mit parodistischem Zeremonien gesühnt. Vor brannten die Puppen, gellend kreischte das Volk drehte sich, puffte sich, trümmte sich in jaulendem lustigen Vergnügen.

In der Menge hand der junge Michael Koppenhöfer, die blauen Augen in dem bräunlichen Gesicht brannten. Die Menge tief amete er: Da, daß alle Trümmen so endeten! In der Hand stand der alte Christoph Adam Scherlin, dunkel rasselte er seinem dünnen Hals, sein Kopf sah gegen den Boden, er sah wie im Tanz, sein mumiensbraunes, zerbrochenes Gesicht war überliefert vom Saß. In der Menge stand, schön und fremd die Gestalt des Johann Ulrich Scherlin, die Französin, die Waldentierin, war ärmlich gekleidet, ihr Mann war nun ganz verkommen, so offen und ausgebaut, aber sie trug den Kopf mit dem roten Mund so hoch wie immer. Aus den lächelnden Augen sah sie hochmütige Blicke auf das gelbe, freischende Volk, das die verbrannte und den Rücken krumm machte vor dem Urbild. Nachbarin richtete das Wort an sie; sie schaute fremd, verächtlich, ihr bluntern, laute nichts, verließ langsam den Platz, mit gefalteten, hoffärtigen Schritten.

In der großen, nächtlichen letzten Stunde der Stadt saßen saßen um die blinde Helene Magdalena Sibolle, Johann Krieger, der Prediger, sein Bruder Immanuel, der Expeditionsrat der Magister Schöber, Magdalena Sibolle trug ein beschne-

Landespolitischer Streifzug

Politisches Innenministerium für Gerechtigkeit nach allen Seiten — Die Deutschnationalen machen in Entrüstung Völkische Bramarbaspolitik

Wie wertvoll die sozialdemokratische Regierungsbeteiligung ist, sehen wir jetzt wieder einmal im Auftreten der republikanischen Landesregierungen gegen das Rotfrontkämpferverbot des deutschnationalen Reichsinnenministers v. Reudell. Die deutlich erkennbare Abwendung des Reudellschen Verbots ist, wie die Frankf. Ztg. treffend bemerkt, die den preussischen Minister des Innern, Sozialdemokraten Grzesinski, in eine unangelegte Situation dadurch zu bringen, daß er durch eine Abänderung des Staatsgerichtshofes gezwungen wird, zunächst von ihm abgelehnte Verbote doch auszusprechen. Wird die deutschnationalerwartung, daß davon die Kommunisten auf Kosten der Sozialdemokraten profitieren und andererseits auch die Wahl von der erneuten Verschärfung der Gegenüber Vorteile werden. Wir haben hier etwas Ähnliches, wie wir es schon wiederholten Zusammengehen der Deutschnationalen mit den Kommunisten im Parlament gesehen haben. Aber die Wählererschaft ist doch nicht so einseitig, um nicht das getriebene Spiel zu verstehen, und so wird, wie wir sicher glauben, der Reudellsche Trick schließlich nicht für, sondern gegen die Deutschnationalen und die Rechtsradikalen ausfallen. Besonders zu begrüßen ist hierbei, daß das politische Innenministerium sich nicht nur scharf gegen das Reudell gewünschte Verbot des Rotfrontkämpferbundes ausgesprochen, sondern gleichzeitig daran erinnert, daß wenn ein solches Verbot gearbeitet wird, dann auch gegen die sozialgerichteten Organisationen eingeschritten werden müßte, wie aus den jüngsten Ergebnissen der Prozesse im Norddeutschland festzustellen ist. Mit diesem Hinweis auf die notwendige Gerechtigkeit nach allen Seiten hin, wäre Herr Reudell gehörig abgeföhrt — wenn auch sicherlich nicht den Kommunisten den sozialdemokratischen Mitglieder der verschiedenen Landesregierungen nicht danken, daß sich die Sozialdemokratie mit allen Kräften bemüht, jede ungerechte Behandlung zu verhindern.

Außer ihrem allgemeinen Kampf wider alles, was sozialdemokratisch ist und dem Aufstieg der Arbeitererschaft dient, macht die deutschnationale Presse in besonderer Entrüstung bemerkbar, daß sich die preussische Regierung vor kurzem erlaubt hat, eine weitere Anzahl Republikaner in innere Verwaltung zu berufen. „Gefinnungslosigkeiten“ ist es für die deutschnationale Südschlesische Zeitung, wenn Sozialdemokraten in den Verwaltungsdienst kommen und die politische Gefinnungsfreiheit für diese Herren mit der Beförderung von Sozialdemokraten gleichgesetzt. Ach diese Heuchler! Als ob irgend jemand in Deutschland den deutschnationalen Theaterdonner ernst nimmt, wenn es sich um Personalpolitik handelt. Niemand achtet doch so auf die politischen Freunde in einflussreichen Ämtern, wie die deutschnationale Partei, und alle deutschnationalen Reichsminister haben in der Zeit, in der sie sich der letzten vier Jahre im Reich mitregieren durften, nicht das sie das ausgezeichnete verstehen. Und als die Minister unter dem alten Regime noch die politische Richtung hatten, da mußte zum Minister der Konserveativen jeder Beamte zum Gefolge der Konserveativen gehören. Die ganze herrschende Sippe war verächtlich über die Partei in Baden die Nationalliberalen, wenn es im Zeitalter der Demokratie unter der unerbittlichen Kontrolle der öffentlichen Meinung möglich wäre, gleiche Betriebenwirtschaft zu treiben, wie sie unter der alten Herrschaft betrieben worden ist, dann wären heute Dutzende von Verwandten deutschnationaler Minister in den wichtigsten inneren Staatsstellungen untergebracht, wie die deutschnationalen Corps heute noch in der diplomatischen Karriere die meisten Posten besetzt haben. Wie die Deutschnationalen derlei heute noch machen, zeigt der Hinauswurf des ausgezeichneten republikanischen Verwaltungsmannes Brecht durch Herrn v. Reudell und die Beförderung politisch nahestehender Freunde. Unter der Aera Schiele wurde der Bruder des Herrn v. Reudell zum Ministerialrat und unter der Aera Reudell der Sohn des Herrn v. Walltraff zum Oberregierungsrat befördert, und wenn die sozialdemokratische und die demokratische Presse nicht gegen diese von deutschnationalen Gesichtspunkten aus immerhin noch befriedigenden Anfänge nachdrücklich protestiert hätte, dann hätten sich in allen Ämtern die verwandtschaftlichen Beziehungen ebenso ausgebildet. Und dort spielt man den Entrüsteten, wenn in Preußen ein paar sozialdemokratische Beamte befördert werden.

Neben planmäßiger Hege, die sich bald gegen Streifemann, Grzesinski, bald gegen sonstige den Völkischen mißliebige Persönlichkeiten richtet, gefallen sich die Nationalsozialisten darin, bramabastierende Drohungen auszusprechen, die zu den sonderbarsten Vermutungen Anlaß geben: So erklärt das nationalsozialistische Organ im Anschluß an die Severing-Bersammlung in der Karlsruher Festhalle, wenn bekannt ge-

wesen wäre, daß Diskussion gestattet ist, so „hätten wir den Rest des Saales gefüllt und der Genosse Kopsch... den Rest können Sie sich ja denken“. Noch deutlicher wurde der nationalsozialistische Gauegeschäftsführer August Kramer aus Karlsruhe in einer nationalsozialistischen Versammlung in Schwabhausen, in der er u. a. erklärte, Mussolini ist seinerzeit mit 10 000 Mann nach Rom marschiert und hat das italienische Parlament zum Teufel gejagt. In Deutschland bekommt der Nationalsozialismus noch die Macht, so wahr, ich hier stehe. Im Jahre 1926 waren wir in Weimar 8000 Mann, 1927 in Nürnberg 38 000 Mann, dieses Jahr werden wir 80 000 bis 100 000 Mann stark sein, und wenn wir einmal 600 000 Mann sind, dann marschieren wir nach Berlin, und es wird niemand mehr wagen, uns entgegenzutreten. Wenn auch nach den neuerlichen Vorgängen in Italien nirgendwo große Geneigtheit besteht, Mussolinis Vorbild zu kopieren und die Wanderung der Nationalsozialisten zweifellos eine solche ins Nichts statt nach der Größe hin werden wird, so ist es doch von Interesse, zu beobachten, wie die Nationalsozialisten sich nicht scheuen, ständig mit Drohungen gewaltsamer Umwälzung gegen den Staat zu arbeiten und sich bemühen, in diesem Sinne das Volk aufzuwiegen. Die letzten Kriminalprozesse gegen völkische Fremdenmörder, nationalsozialistische Revolverhelden und Prügelbandenstranten zeigen, wie derlei Treibereien gewöhnlich ausfallen. So belanglos die völkische Bewegung auch für die deutsche Politik geworden ist, wofür das spurlose Eingehen der völkischen Reichsstruktur von Alfred Roth ein weiterer Beweis ist, so besteht doch keine Ursache, den ruhigen Aufbau unseres Vaterlandes durch nationalsozialistische Hegeerei erneut gefährden zu lassen.

Labrador

Wo die „Bremen“ landete - Eine Einöde in Eis und Schnee

Eines der entlegensten Gebiete des Erdballs ist über Nacht in den Blickpunkt der ganzen Menschheit getreten. Schon von der großen Insel Newfoundland, die fast ein Viertel so ausgedehnt wie das Deutsche Reich ist, aber nur rund eine Viertelmillion Einwohner zählt, hört und weiß man bei uns nur wenig mehr als nichts; die Halbinsel Labrador aber bedeutet für die Europäer nur einen geographischen Begriff, über den man bei uns nach der Schulzeit kaum mehr etwas hört. Man braucht sich dieser Unkenntnis nicht weiter zu schämen; denn selbst die Sachgelehrten haben erst vor etwa einem halben Jahrhundert angefangen, sich mit diesem Gebiet zu beschäftigen, und erst in den Jahren von 1875 bis 1885 ist das Innere der Halbinsel etwas gründlicher erforscht worden. Aber auch diese Forscherleistung konnte sich im wesentlichen nur auf die allgem. geographischen, botanischen und zoologischen Verhältnisse erstrecken; denn eine ins einzelne gehende Gelebensarbeit ist in einem Lande, in dem der Sommer dreimal so groß wie das Deutsche Reich ist und auf diesem Gebiet nicht mehr als etwa 20 000 Bewohner hat, noch dazu außerdem noch ein Drittel aus Indianern und Eskimos besteht, begrifflicherweise mit großen Schwierigkeiten durchzuführen. Das Klima von Labrador gleicht dem im nördlichen Sibirien; Wintertemperaturen von 40 bis 50 Grad sind nichts Ungewöhnliches, und selbst im äußersten Süden der Halbinsel, deren geographische Breite der von Frankfurt a. M. entspricht, hat man schon 49 Grad unter Null beobachtet. Im Norden wurden sogar 54 Grad Kälte erlebt. Das ist ein Wert, wie er selbst im nördlichsten Sibirien, z. B. in Uruks, nicht in jedem Winter vorkommt. Im Juli und August wird es ungefähr so warm wie bei uns in der ersten Aprilhälfte; es herrscht dann dort eine mittlere Monats-temperatur von 7 — 8 Grad Celsius, und infolgedessen schmelzen Eis und Schnee erst im Juni, im Juli im Oktober, im November im Januar und im Februar im März. Das ist etwa in der geographischen Breite von Stockholm, Oslo und Leningrad, nicht vor dem 20. Juli.

Im wesentlichen ist Labrador ein Hochplateau; längs der Nordküste zieht sich ein hohes wilderklüftetes Gebirge mit Gipfeln bis zu 2700 Meter Höhe hin. Ungefähr ein Viertel der ganzen Halbinsel ist von Seen bedeckt; das Land ist mit dürftigem subarktischem, aber dicht liegendem Wald bedeckt. Es bietet uns das Bild eines Erdtrichters, der erst seit kurzem die Eiszeit, d. h. die völkische Vereisung, überwunden hat; so wie Labrador aus dem nördlichen Mitteleuropa vor zehn bis fünfzehntausend Jahren ausgehoben haben, als sich bei uns die großen Urfremdlinge zu bilden begannen. Auf Labrador haben bis heute die meisten Flüsse noch kein tief eingetragenes Bett, und es gibt noch keine festumrissenen Wasserläufe; denn die Zeit seit dem Ende der Vereisung war noch so kurz. Wahrscheinlich ist das Eis erst seit ein paar tausend Jahren verschwunden.

Die Ursachen des rauhen und wirtschaftlichen Klimas bilden neben den der Halbinsel umgebenen kalten Meeren die eiskalte Labradorströmung, die von der Ostküste Grönlands stammt und nach einem in die Davisstraße verlaufenden Bogen längs der Nordostküste von Labrador und östlich von Newfoundland bis zu den Newfoundlanden südwärts geht, wo sie auf den Golfstrom trifft und von diesem westwärts bis an die Küste der Vereinigten Staaten von diesem westwärts bis an die Küste der Vereinigten Staaten von diesem westwärts bis an die Küste der Vereinigten Staaten abgelenkt wird. Die Temperatur dieser 450 Kilometer tiefen und 70 Meter tiefen Strömung liegt unter Null, die Kälte des Labradorstromes beeinflusst auch das Klima der nördlichen Staaten von diesem westwärts bis an die Küste der Vereinigten Staaten von diesem westwärts bis an die Küste der Vereinigten Staaten. Die Kälte des Labradorstromes beeinflusst auch das Klima der nördlichen Staaten von diesem westwärts bis an die Küste der Vereinigten Staaten von diesem westwärts bis an die Küste der Vereinigten Staaten.

APFELWEIN IST DER BESTE VOLKSTRUNK

schwangte, triffe, banale, fahl und schal moralisierende Reimerien. Die Hörer aber merkten nichts von der Dede dieser Poemata, sie ließen sich schlicht und ehrlich davon, und dem Expeditionsrat Immanuel Rieger liefen vor Weidmüt und Verehrung die Tränen über den Schnurrbart.

Als sie dann gingen, schloß sich der Kapitän dem Expeditionsrat an. Der schwärmte in seiner nüchternen, hilflosen Art von Madalen Sibille. Da raffte sich Schöber zusammen, schloste und teilte, sehr gerührt, dem andern Entschluß und Versatz mit. Die blauen Augen des Expeditionsrats leuchteten sich, mit seiner dünnen, von Beweatheit fast gekrümmten Stimme fragte er den Freund, ob er denn glaube, daß das irrende Mögliche sei; wenn er die Augen zu ihr aufhebt, wird sie die große, erhabene, illustre Frau nicht erstaunt und mit befremdeter Mißbilligung von toniel Vermessenheit abwenden? Aber Schöber glaubte ihm trüsten zu dürfen, und er war beflücht.

Madalen Sibille hätte seinen gestotterten Antrag ernst, doch nicht mißwendend an. Sie erbat sich Bedenkzeit, setzte sich dann hin, um in Berlin zu antworten. So am Schreibtisch zu sitzen, wartend auf Reim und Rhythmus, das waren jetzt ihre besten Stunden. Das trug, das hob, das fügte sich. Fragen, was, verschommen, dachte sie: Im Anfang war das Wort; das Wort ist Gott. Wie hold, sich vom fliehenden Wort tragen zu lassen, auf Reim und Gleichmaß schwimmend in endloses Geträume, in Gott zu tauchen. Die Welt war ohne Ordnung, ohne Maß und Zug, war wild, dumm, sinnlos, schmucklos. Hier war Sinn und Zug und Reinheit, hier glitt man sänftlich weg, über alles Aufwühlende, über Schlamm und bedrohliche Tiefe, plätschernd, leicht träumend. Die Hike, die einem trüben das Blut vergiftete, verdampfte harmlos-lau und behaglich in dem glatten, schaukelnden Auf und Nieder. Die Gipfel und die Schlünde der Welt erneuten sich, verebten in platten, sehr korrekten Alexandrinern.

So sah sie auch heute, dem Immanuel Rieger antwortend. Ihre Gedanken und fässigen Triebe glitten sanft hoch und nieder, runden sich schlichtlich in einem vielwortigen, unständlichen, schlechten, entschafenen, Rom zu einem erst zögernden, dann immer festeren Ja. Die Reime häuften lang und ausführlich alle Argumente für und wider, ergrünen sich über Freiheit und Verantwortung, driften Geset, Ordnung, Sitte, gefestigte Beugung.

Es kam freilich, während sie diese Fragen, gelassen biederer Betrachtungen niederließ, ein Augenblick, in dem ihr völkisch Reim und Rhythmus ausliefen. In einer unendlichen, tristen Müdigkeit lösten sich ihr die Glieder, sie sah gewöhnte, fliegende Augen heiß

auf sich, spürte sich von einer dringlichen, eingängigen Stimme schmeichlich übertrieben wie von wobligh lauem Wasser, und auf Seiten derlei war. Aber rasch schob sie als üble Anfechtung solche Erkenntnis beiseite, und mit sich finkender Entschlossenheit, mit fast fanatischer Andacht zur Nüchternheit schrie sie die Verse zu Ende.

Solche Mariage der Demotelle Weisenstein, trotzdem natürlich ihre Verbürgerlichung aufgefallen war, überlachte immerhin. Der Herzog überlegte sich, daß nun ein so alberner kleiner Bedant und Subalterner für alle Zeit offiziell an seinem Nachschiff sitzen sollte. Alsia indes war er nie gewesen, und er schenkte ihr zum Verlöbniß die Herrschaft Württemberg, berühmt wegen ihrer herrlichen Obstplantagen. Sogar Sibille schrak auf aus seinem immer ums gleiche schwellenden Gebrodel. So war die Welt; albern, klein, fäullich, übermäßig erwieb sich im Kern alles, was zuerst und von außen so kraftvoll und sich geschimmert hatte. War übrigens nicht auch diese von Karl Alexander in Schlamm und Alltagsniedrigkeit getreten worden? Sieh da! das war zwar nicht die Absicht, aber er wird am Ende wirklich noch die Erde von einem üben und gefährlichen Tier befreien, wenn er nur seinem primitiven Trieb und Geseht folgt. Mit keinem leisesten Gedanken traf sie Sibille. Die Stute Madalen Sibillens Versinken Schuld treffen könnte. Die Stute Madalen Sibillens Versinken Schuld treffen könnte. Die Stute Madalen Sibillens Versinken Schuld treffen könnte.

Zu Weisenstein sagte die Herzogin, burtig und leicht lächlich kamen die Worte aus dem kleinen, roten, geschwellten Mund: „Sie scheinen nicht zufrieden, liebe Excellenz, mit der Wahl Madalen Sibillens?“ Und, ihm plötzlich das schwarze Haar in der Farbe alten, edlen Marmors matt leuchtete, lächelte sie höflich: „Sätte sie etwa gar sollen untern Hofjuden betreten?“

„Ja, Durchlaucht,“ sagte Weisenstein. „Hundertmal lieber.“ Und es klang aus dem Mund des kleinen, lebenswürdigen Herrn so bitter und arminig und wie ein Aufschrei, daß die Herzogin neuartig und ein wenig betreten aufschau und nach einem kleinen Schweigen von anderem sprach.

(Fortsetzung folgt)

schwangte, triffe, banale, fahl und schal moralisierende Reimerien. Die Hörer aber merkten nichts von der Dede dieser Poemata, sie ließen sich schlicht und ehrlich davon, und dem Expeditionsrat Immanuel Rieger liefen vor Weidmüt und Verehrung die Tränen über den Schnurrbart.

Als sie dann gingen, schloß sich der Kapitän dem Expeditionsrat an. Der schwärmte in seiner nüchternen, hilflosen Art von Madalen Sibille. Da raffte sich Schöber zusammen, schloste und teilte, sehr gerührt, dem andern Entschluß und Versatz mit. Die blauen Augen des Expeditionsrats leuchteten sich, mit seiner dünnen, von Beweatheit fast gekrümmten Stimme fragte er den Freund, ob er denn glaube, daß das irrende Mögliche sei; wenn er die Augen zu ihr aufhebt, wird sie die große, erhabene, illustre Frau nicht erstaunt und mit befremdeter Mißbilligung von toniel Vermessenheit abwenden? Aber Schöber glaubte ihm trüsten zu dürfen, und er war beflücht.

Madalen Sibille hätte seinen gestotterten Antrag ernst, doch nicht mißwendend an. Sie erbat sich Bedenkzeit, setzte sich dann hin, um in Berlin zu antworten. So am Schreibtisch zu sitzen, wartend auf Reim und Rhythmus, das waren jetzt ihre besten Stunden. Das trug, das hob, das fügte sich. Fragen, was, verschommen, dachte sie: Im Anfang war das Wort; das Wort ist Gott. Wie hold, sich vom fliehenden Wort tragen zu lassen, auf Reim und Gleichmaß schwimmend in endloses Geträume, in Gott zu tauchen. Die Welt war ohne Ordnung, ohne Maß und Zug, war wild, dumm, sinnlos, schmucklos. Hier war Sinn und Zug und Reinheit, hier glitt man sänftlich weg, über alles Aufwühlende, über Schlamm und bedrohliche Tiefe, plätschernd, leicht träumend. Die Hike, die einem trüben das Blut vergiftete, verdampfte harmlos-lau und behaglich in dem glatten, schaukelnden Auf und Nieder. Die Gipfel und die Schlünde der Welt erneuten sich, verebten in platten, sehr korrekten Alexandrinern.

So sah sie auch heute, dem Immanuel Rieger antwortend. Ihre Gedanken und fässigen Triebe glitten sanft hoch und nieder, runden sich schlichtlich in einem vielwortigen, unständlichen, schlechten, entschafenen, Rom zu einem erst zögernden, dann immer festeren Ja. Die Reime häuften lang und ausführlich alle Argumente für und wider, ergrünen sich über Freiheit und Verantwortung, driften Geset, Ordnung, Sitte, gefestigte Beugung.

Es kam freilich, während sie diese Fragen, gelassen biederer Betrachtungen niederließ, ein Augenblick, in dem ihr völkisch Reim und Rhythmus ausliefen. In einer unendlichen, tristen Müdigkeit lösten sich ihr die Glieder, sie sah gewöhnte, fliegende Augen heiß

Die Ausbesserungen an der „Bremen“

Newport, 20. April. Wie aus Greenly Island gemeldet wird, helfen etwa 30 Mann den Fliegern bei der Wiederinstandsetzung der „Bremen“. Gegenwärtig sind die Arbeiten aber unterbrochen, bis die erforderlichen Ersatzteile herangeschafft sind.

Quebec, 20. April. Inzwischen wartet Fismaurice in Murray Bay mit dem größten Teil der zur Reparatur der „Bremen“ notwendigen Materialien auf das dreimotorige Flugzeug, das heute früh von Detroit abgeflogen ist und Greenly Island in direktem Flug ohne Zwischenlandung erreichen kann.

Die Fahrtsicherung

Newport, 20. April. Die Morgenblätter bringen die ersten Bilder der Landung auf Greenly Island. Man kann daraus deutlich die verbogene Frontenlinie erkennen.

Hünefeld hebt u. a. hervor, daß es Fismaurices Geschicklichkeit zu verdanken ist, wenn es gelang, das Pack in der Delaulerung auszubessern. Dies war besonders wichtig, da ein andauernder Delverlust unfehlbar das Verderben bedeutet hätte. Kaum war diese Gefahr überwunden, als der Sturm eine solche Heftigkeit gewann, daß die „Bremen“ nahezu aufrecht in der Luft stand.

Köhl erklärte in Greenly Island in einem Interview, die Maßnahmen zum Schutze gegen Schnee und Eisbangel die Tragflächen des Flugzeuges mit Paraffin zu bestreichen, habe sich während des Fluges als sehr erfolgreich erwiesen.

Berlin, 21. April. (Funkdienst.) Aus Kanada wird gemeldet, daß die deutschen Ozeanflieger mit der „Bremen“ von Newport nach Deutschland zurückkehren wollen. Vorläufig sind die Herrschaften noch nicht einmal in Newport. Die Meldung über ihre Rückkehr auf dem Luftwege nach Deutschland ist deshalb unseres Erachtens auf Reflamme oder andere Dünne zurückzuführen.

Steigende Industriewerte

Auf Grund einer Aufstellung des Reichsstatistischen Amtes ergeben die zwischen dem 1. Juli 1926 und dem 30. Juni 1927 veröffentlichten Abzählungen der deutschen Aktienkapitalgewinne in Höhe von 115 Millionen Mark. Davon wurden 77,5 Prozent als Dividende ausgeschüttet. Auf das gesamte dividendenberechtigte Aktienkapital bezogen, betrug die Dividende 5,64 Prozent gegen-

über 4,75 Prozent im Vorjahre. Die höchsten Dividenden verteilten die Brauereien mit 10,33 Prozent (im Vorjahr 8,83 Prozent); dann folgen die gebäuden Betriebe der chemischen Industrie (d. h. die S. G. Farbenindustrie) mit 9,90 Prozent (9,46), der Kaliwerksbau mit 9,77 Prozent (8,98), die Versicherungsgesellschaften mit 8,72 Prozent (6,38), die Banken mit 8,65 Prozent (7,57) und der Braunkohlenbergbau mit 8,10 Prozent (7,74).

Die Dividendenentwicklung gibt natürlich die gemachten Gewinne auch nicht annähernd richtig wieder. Gerade im Jahre 1926/27 hat sich die Methode eingebürgert, wesentliche Teile der Ueberschüsse zur Finanzierung der Werte zu verwenden. Trotzdem die Ueberschüsse von vornherein gefürzt worden sind, zeigt die Entwicklung der Dividende steigende Tendenz. Das ist besonders bemerkenswert, weil das Geschäftsjahr 1926, das von der Erhebung des Statistischen Reichsamtes in der Hauptlage erfasst wird, als ausgesprochenes Krisenjahr bezeichnet werden muß.

Wenn man die Betriebe mit Reinerlösen gegen die Betriebe mit Reingewinnen aufrechnet, ergibt sich ein Ueberschuss von 881 Millionen Mark, während er im vorigen Jahre nur 650 Millionen Mark betrug. Im Jahre 1926/27 machte der reine Ueberschuss bei den erfassten Gesellschaften 4,98 Proz. gegenüber nur 3,76 Proz. im Jahre 1925/26 aus. Die Gewinne bewegen sich in aufsteigender Linie. Wir sind unumwunden durch die wirtschaftstechnische Umstellung, durch die Rationalisierung in eine Periode steigender Industriewerte eingetreten. Die ganze Tendenz hat sich im Geschäftsjahr 1926/27 unter Einfluss der Konjunktur noch verstärkt.

Die Unternehmer behaupten immer wieder, daß die Ertragsnisse es nicht zulassen, die Arbeiterschaft an den Erfolgen der Rationalisierung zu beteiligen. Sie versuchen sogar, unter Berufung auf den Wohlstand der Industrie, die soziale Fürsorge, Ausbau der Sozialpolitik, die Arbeitslosenversicherung usw. abzubauen. Die Arbeiterschaft hat am 20. Mai Gelegenheit, den Sozialreaktionären die gebührende Antwort zu geben.

Soziale Rundschau

Lindheim. Vor einigen Tagen hielt der Landw. Konsum- und Abgab-Berein Lindheim eine auf besuchte Versammlung in dem großen Saal des Gasthauses am „Ader“ ab. Vorstand Heuser begrüßte die Erschienenen. Landwirtschaftrat Käber vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe sprach in längeren Ausführungen über die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft und die Bedeutung des landwirtschaftlichen Genossen-

schaftswesens. Die eingehenden mit vielen Zahlen belegten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Landwirtschaftslehrer Jis von der Kaltstickstoffberatungsstelle Karlsruhe referierte über Düngungs- und Unkrautbekämpfungsfragen. Dief wurde der lehrreiche und spannende Film „Der Pflanzenbau“ vorgeführt, der den Anwesenden sehr gut gefiel.

Wasserstand des Rheins

Schiffertinzel 113, Gef. 7; Rehl 246, Gef. 12; Maxau 425, Gef. 12; Mannheim 328, Gef. 8 Zentimeter.

Dereinsanfeiger

Der in 4 Zeilen, 60 Wörtern die Seite. Vereinsangelegenheiten haben unter Meier Ruchdt in der Regel keine Wirkung, aber woanders ist der Mitgliedspreis berechn.

Karlsruhe

Freie Turnerschaft. Sonntag vormittag Hauptprobe in der Festhalle. Turner und Sportler 8 Uhr, alle übrigen Mitwirkenden um 9 Uhr.

SKL Kreis Karlsruhe. Sonntag, 22. April, findet im Karlsruher Jugendheim vormittags halb 10 Uhr eine Kreisversammlung statt.

Naturfreunde. Montagabend Ausflugsführung. Arb.-Kad. Solidarität, Mt. Mühlburg. Sonntag, 22. April, Tausausflug nach Forchheim. Abfahrt Punkt 2 Uhr. Mitglieder.

Athletenvereine. Morgen Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr, findet im Volkshaus anlässlich der Auswanderung eines Sportgenossen eine Abschiedsfeier statt. Um vollständiges Erscheinen bittet. Der Vorstand.

Beierheim. Sozialdem. Partei. Heute abend 8 Uhr Beierheimverammlung mit Vortrag im Beierheimer Hof.

Käppeler. Arbeiterpartei. Montag, den 23. April, abends 8 Uhr, im „Zähriger Löwen“: Ausflugsführung. Das Erscheinen sämtlicher Delegierten sowie Techniker der Vereine erwartet.

Dr. med. D. Schulze's Fregatin führt dem Blut hochwertige Radräfte zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer. Lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie den Wunsch von Dr. med. D. Schulze G.m.b.H., Berlin W. 30, um sofortige Besendung eines aufklärenden Prospektes und eines Probegedächtes dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

**Zum
Hausputz
unföhr**

Persil

Henkel

Für die Weisswäsche!

Sie kennen die großen Annehmlichkeiten, die Persil bietet: In einmaligem Kochen ist die Wäsche blütenweiß, duftig und frisch! Waschen Sie auch Ihre Gardinen nur mit Persil. Sie haben Freude an dem herrlichen Aussehen und an der appetitlichen Frische!

Für Wolle, Seide u. Buntsachen!

Säubern Sie diese Sachen in einfacher kalter Lauge. Sie brauchen kein Eingehen zu befürchten und kein Auslaugen der Farben. Jedes Stück, das klares Wasser verträgt, kann unbedenklich auch mit Persil behandelt werden!

Für Glas u. Porzellan!

Ob Kristall, Steingut, Marmor — immer haben Sie den besten Erfolg mit Persil! Die Reinigung ist leicht und angenehm: Persil löst selbsttätig allen Schmutz und läßt die Sachen in neuer Schönheit erstehen!

Für Holz u. Fliesen!

Stühle, Tische, Fensterrahmen, Wände, was es auch sei — Sie waschen die Teile nur mit warmer Lauge ab und spülen mit klarem Wasser nach. Ein angenehmeres Reinigen gibt es nicht als mit Persil!

Für Teppiche u. Läufer!

Teppiche, Fellvorlagen, Matten, alles läßt sich mit Persil säubern! Auf Wunsch erfolgt kostenlose Zusendung praktischer Anleitungen durch den Verlag Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf.

**Persil ist das ideale Wasch- u. Reinigungsmittel
vielseitigster Anwendungsmöglichkeit!**

Zum Einweichen der Weißwäsche ist Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unübertroffen; hervorragend geeignet auch für jeden Scheuerzweck.

„Die Muskeln stark, die Wangen rot. Erhält Hanauer Bauernbrot“

Das täglich aus dem Hanauerland frisch eintreffende

Bauernbrot

ist nur „echt“ mit dieser Schutzmarke.

Verkaufsstellen in Karlsruhe:
Hauptgeschäft:
Kronenstraße 25
Telefon Nr. 3990

Körnerstraße 38
M. Würzburger, Tullastraße 62
Diefenbach Nachf., Luisenstraße 58
J. Böckel, Bürgerstraße 22
Schott, Roonstraße 32
Friedrich Kiefer, Neckarstraße 25
Frau Lipp an den Markttagen:
Am Alten Bahnhof (Hauptportal) und
am Ludwigsplatz (Erbprinzenstraße)
Delikatessenhaus Gumpel, Durlach

Baden-Baden.

Volksschulrektoraat.

Beginn des Unterrichtes am Dienstag, den 24. April, vormittags 8 Uhr. Die Schulanfänger kommen um 10 Uhr.

Fortbildungsschule. Wichtig sind Anzeigen und Mädchen, welche nach dem 30. April 1911 geboren sind. Die Neuanmeldungen der Mädchen finden am Mittwoch, den 25. April, vormittags 9 Uhr, statt (Ragimilantstraße 57 — Neue Anaberkstraße).

Die Mädchen aller Jahrgänge melden sich am Dienstag, den 24. April, vormittags von 9—11 Uhr an (Dauptstraße 57). Allen aus der Schule entlassenen Mädchen, welche keine Bescheinigung haben, ist Bescheinigung geboten, in einem Jahreskurs sich eingehender in der Hauswirtschaft auszubilden. Anmeldungen und Auskunft bei dem Volksschulrektoraat oder am 24. April in der Schule. Die Teilnahme an einem solchen Kurs kann nur empfohlen werden.

Für den regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule hat der hiesiger (Arbeitgeber) die Bescheinigung zu fragen. Anmeldungen der Schüler (innen) spätestens am vierten Tage nach dem Ausgange (ohne besondere Aufforderung). Anmeldungen spätestens am vierten Tage nach dem Ausgange. In Zweifelsfällen wende man sich an das Volksschulrektoraat.

Baden-Baden, den 17. April 1928.

Ueberreichung des französischen Diktorentwurfes

Berlin, 20. April. Der französische Botschafter sprach heute im Laufe des Nachmittags beim Reichsaussenminister vor und überreichte ihm den bereits angekündigten Vorentwurf eines Kriegsvertrages.

Kriegszustand in Tsingtau

Berlin, 21. April. (Funkdienst.) In Tsingtau ist — wie uns aus London gemeldet wird — der Kriegszustand erklärt worden. Die Schiffe dürfen während der Dunkelheit in den Hafen nicht ein- oder auslaufen. Außer den Schiffen der japanischen Marineflotte befinden sich 5 amerikanische Torpedobootszerstörer im Hafen von Tsingtau.

Wie Siemens die Reichsbahn-tarifierhöhung begründet

Wie uns aus Berlin berichtet wird, gab es bei dem dieser Tage stattfindenden Industrie- und Handelstag eine besondere Ueberzeugung, als der Berliner Großindustrielle von Siemens außerhalb des Programms die beabsichtigte Tarifierhöhung der Reichsbahn zu begründen versuchte. In einem längeren, wohl vorbereiteten Vortrag legte er sich für die immer mehr um sich greifende, volkswirtschaftlich äußerst bedenkliche Methode ein, Neuanlagen aus den laufenden Einnahmen zu finanzieren. Die Uebertragung dieser Methode auf die staatlichen Konzerne hat der ehemalige Reichsminister von Raumer als Vertreter der elektrotechnischen Industrie schon vor Jahren empfohlen. Er argumentierte damals damit, daß es nichts ausmache, ob der Einzelne 10 oder 15 Pfennig Verkehrsrente zahlt. Es folgte dann die schäbliche Tarifierhöhung bei der Post. Der Berliner Großindustrielle von Siemens, der natürlich an Neuanlagen der Reichsbahn persönlich stark interessiert ist, argumentiert, wie von Raumer, daß die beabsichtigte Tarifierhöhung der Reichsbahn nur einer Neubelastung der Wirtschaft entspreche, die durch Erhöhung der Stundenlöhne der Arbeiter in Deutschland nur einen Pfennig entfiel.

Das hört sich sehr harmlos an. Durch die Tarifierhöhung aber sollen 250 Millionen Mark hereinkommen. Die Löhne müssen demnach um mindestens um 5 Prozent im Durchschnitt heraufgehoben werden. Für die Wirtschaft, für den Verbraucher bedeutet das eine große Belastung. Man gibt mit den Tarifierhöhungen gemissermaßen das Signal zu einer neuen Teuerung, wodurch die Reallohn sinken wird. Die Verbraucherseite muß durch einen Sieg der Sozialdemokratie am 25. Mai dokumentieren, daß sie mit dem Entschluß der Ausopferung der Massen und der Massenbelastung einwilliglich Schluß machen will.

Der Charakter der Volkspartei

Der wahre Charakter der Deutschen Volkspartei ergibt sich u. a. deutlich aus einer nach Berlin geordneten parteiamtlichen Liste der Reichstagskandidaten dieser Partei. Es wurden an „ausführenden Stellen“ aufgeführt: 13 Vertreter von Industrie und Handel, 20 höhere Beamte, aber nur — drei Arbeiter, von denen es bei einem durchaus unsicher ist, ob er gewählt wird.

Freistaat Baden

Der Personalanhang im Haushaltsausschuß

Aus dem Haushaltsausschuß des Badischen Landtags wird uns mitgeteilt: Am Freitag mittags ist im Haushaltsausschuß des Badischen Landtags der Personalanhang zum Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1928/29 — abgesehen von der Aussetzung einzelner Positionen — fertiggestellt worden. Da bekanntlich die Personalanhang vertrauliche Natur waren, ist ein näheres Eingehen auf den Verlauf dieser Haushaltsauschüßung unmöglich. Nur so viel sei bemerkt, daß alle Positionen der einzelnen Ministerien durchgearbeitet und entsprechende Prüfungen beanstandeter Eintragungen vorgenommen worden sind. Am die Beamten, welche nicht endgültig eingestellt waren, in den Genuss der höheren Gehaltsstufe kommen zu lassen, hat dann der Ausschuß, wie bereits mitgeteilt, am Mittwoch beschlossen, diese Beförderung sofort aussetzen zu lassen. Das geschieht ohne jede Berufung, aber im allgemeinen sind die Einstufungsgrundlagen unzulässig festgelegt. Hiermit entfällt auch die Notwendigkeit, den Personalanhang im Plenum vor den Wahlen noch zu verabschieden. Das wird geschehen, wenn der sachliche Staatsvoranschlag im Plenum des Landtages zur Beratung und Beschlußfassung liegt. Damit dürfte der Landtag aber erst Anfang Juni beginnen.

Wie man sich auch zu der Beamteneinstellung stellen mag, ein schwieriges Stück Arbeit haben Regierung und Landtag mit der Verabschiedung des Beolungsgesetzes, der Beolungsordnung und des Personalanhangs geleistet. Es werden gewiß Härten und Unberechtigtheiten zu verzeichnen sein, aber die sozialdem. Fraktion hat immer wieder auf die Härtenparagrafen des Beolungsgesetzes (36 und 51) hingewiesen, wodurch besonders ungerecht liegende Fälle fortgiert werden können.

In der nächsten Woche wird nun noch der Rechtsausschuß sich mit dem Landesjustizsenat beschäftigen, welches am Donnerstag den 26. April im Plenum verabschiedet wird. Als dann schließt der Landtag seine Pforten bis zur Beendigung der Wahlbewegung. Erst am 28. Mai tritt der Haushaltsausschuß wieder zusammen.

Haushaltsausschuß und Arbeiterfängerbund

Bei der Beratung des Personalanhangs für das Kultusministerium wurde im Haushaltsausschuß des Landtags seitens des Berichterstatters, des Gen. Marum, auch die Eingabe des Arbeiterfängerbundes wegen Befreiung von der Vermögenssteuer bei seinen Konzerten und Gewährung eines Beitrages für Chorleiter zur Sprache gebracht. Die sozialdem. Mitglieder des Ausschusses wiesen auf die Bedeutung des Arbeiterfängerbundes im allgemeinen hin, und auch der Kultusminister sprach sich anerkennend über die bisherigen größeren Ausführungen von Arbeiterfängervereinen in der Karlsruhe Festhalle usw. aus. Von bürgerlicher Seite wurde verlangt, daß auch anderen Gesangsvereinsorganisationen entl. Zuschüsse gewährt werden. Der Arbeiterfängerbund hatte den Betrag von 2000 M. verlangt. Nach längerer Aussprache wurde mit allen gegen 1 Stimme beschlossen, die Eingabe der Regierung in empfehlichem Sinne zu überweisen.

Erhöhung des Schulgeldes an den Gymnasien

Das badische Unterrichtsministerium hat bestimmt: Der Jahresbeitrag des Schulgeldes der höheren Lehranstalten beträgt für sämtliche Klassen 150 RM. Das Schulgeld ist in drei gleichen Teilbeträgen zu entrichten. Der Zuschlag sowie das besondere Schulgeld diesen zusammen mit dem sonstigen Schulgeld den Betrag von 150 RM. jährlich nicht übersteigen. Das Schulgeld an den höheren Lehranstalten betrug bisher 120 RM.; es tritt somit eine — sehr bedauerliche — Erhöhung von 30 RM. ein. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, kommt diese Schulgelderhöhung zunächst nur bei den Gymnasien zur Auswirkung. Ueber eine Erhöhung des Schulgeldes an den Realschulen werden die Städte zu entscheiden haben.

Die Heidelberger Universität verliert in nächster Zeit durch Annahme eines Rufes an die Universität Bonn den Staatsrechtler Prof. Dr. Thoma, der sich trotz aller Bemühungen nicht halten ließ. Der auch als Vertreter des badischen öffentlichen Rechts bekannte Gelehrte — er kommt aus Tübingen im Westfalen — hat sich in seiner Heidelberger Zeit als guter Vertreter republikanischer Weltanschauung gezeigt und sich allertorts starke Sympathien erworben.

Aufforderung an die Frauen, ihre Wahlpflicht auszuüben. Die deutsche Demokratische Partei wendet sich in einem Aufruf an die wahlberechtigten Frauen, ihr Wahlrecht auszuüben. „Viele Endes stellen die Frauen mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten. Nachdem die Frauen das Wahlrecht besitzen, haben sie damit auch moralisch die Wahlpflicht. Die Demokratische Partei verzichtet sich nicht nur von der politischen Erziehung der Männer, sondern auch von der der Frauen eine Verfassung und Vertretung des Staatsgedankens. Der Staat wird ein wahrhafter Volksstaat erst dann sein, wenn neben den Männern auch die Frauen im Staate mitarbeiten, ihn tragen und in idealem Sinne ausbauen helfen.“ Dieser Aufruf wird bei allen Parteien, die auf dem Standpunkt der Gleichberechtigung stehen, Zustimmung finden. Also herab an die Wahlarbeit, Frauen!

Doriot verhaftet

Paris, 20. April. Der kommunistische Abgeordnete Doriot ist gestern abend in Valenciennes beim Verlassen einer Wahlversammlung, in der er gesprochen hatte, verhaftet worden.

Ein Dementi

Die Behauptung, die „Allzialisten“ würden vom Auswärtigen Amt subventioniert, wird amtlich als erfunden bezeichnet.

Jänide, Landrat in Zürich

Wie die Hallische Saalezeitung erzählt, ist als Landrat für den Kreis Zeit der Schwelmerode des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der Herr Dr. Jänide, ausserwählt.

Russische Spionage in Polen

Aus Warschau wird gemeldet, daß die militärischen Behörden große Spionageorganisationen zum Nutzen Sowjetlands entdeckt haben. Vorläufig sind 2 Personen verhaftet worden.

Volkswirtschaft

Entwicklung der Sparfähigkeit im Reichsgebiet

Das deutsche Volk hat in den letzten Jahren, d. h. seit 1925, bei den öffentlichen Sparfassen durchschnittlich rund 1,5 Milliarden Reichsmark jährlich gespart. Die Bedeutung dieser Leistung wird erst recht klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es vor dem Kriege nur etwa 400—500 Millionen Mark ohne die Zinsen waren. Jeder nennt Deutsche spart heute wieder bei der Sparsasse; im Frieden war es jeder dritte. Folgende Ziffern geben eine deutliche Strahe:

Table with 3 columns: Ende, Die Sparteinlagen (in Mill. Mark), Die Sparer (in Mill. geclüht). Rows for years 1924, 1925, 1926, 1927.

Den öffentlichen Sparfassen fällt das Verdienst an, zu einem ganz bedeutenden Teil zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen zu haben, indem sie den Sparfassen in der Bevölkerung gemocht und sorgsam gepflegt haben. Das sie auch weiterhin an dieser Aufgabe, die sowohl für die Wirtschaft des Einzelnen wie für die allgemeine Volkswirtschaft von hoher Bedeutung und für die Menschen selbst von größtem Nützlichem Werte ist, arbeiten werden, ist durch ihre traditionelle gemeinnützige Geschäftspolitik, die ausschließlich auf die Dienstleistung am Volke und nicht auf das Verdienen eingestellt ist, gewährleistet.

Siffaktion für die Mannheimer Gewerbebank. Die badischen gewerblichen Genossenschaften haben eine Siffaktion für die Mannheimer Gewerbebank beschlossen.

Die Bienenzucht im Schwarzwald. Trotz des außergewöhnlich milden Winters hat die Imkerei des Schwarzwaldes wieder schwere Verluste an dem Bestand ihrer Bienen zu beklagen. Die Mißerfolge sind derart, daß trotz aller Bemühungen der zuständigen Stellen die Bienenstöcke immer mehr verwaisten. Im Jahre 1914 wurden in ganz Baden noch insgesamt 120 677 Bienenstöcke gezüchtet, in zehn Jahren hat Baden nahezu 40 000 Bienen, das sind 32 v. H., verloren. Der bedeutendste Mangel der Bienenzucht ist hauptsächlich eine Folge der Misiabre und der schweren wirtschaftlichen Lage der Bienenzüchter, auch die heutigen epidemierartigen Erkrankungen der Bienen tragen viel Schuld am Niedergang der Imkerei des Schwarzwaldes. Besonders die gefährliche Faulbrut tritt trotz aller Gegenmaßnahmen immer wieder auf. Viele Schwarzwaldimker halten es daher für zweckmäßig, wenn der Züchter seinen Bienenstand regelmäßig im Jahre zu bestimmten Zeiten nachsieht.

Rheinische Handelsbank A.G. Mannheim. Das Gericht hat den Vergleichsvorschlag der Rheinischen Handelsbank A.G. Mannheim bestätigt. Die angeforderte Liquidation kann nunmehr angeordnet werden. Anfangs Mai soll die Ausschüttung einer ersten Quote in Höhe von 25 bis 30 Prozent erfolgen.

Der Postfächerverkehr im März. Ende März 1928 betrug die Zahl der Postfächerkonten im Deutschen Reich 931 712 gegen 926 781 Ende Februar 1928. Der Zugang betrug mithin 2931. Im März erfolgten auf den Konten 37 582 000 Guthabungen über 5 886,7 Millionen RM. und 21 814 000 Lastschriften über 5 893,2 Millionen RM., jedoch der Umlauf 59 396 000 Buchungen über 11 779,9 Millionen RM. betragen hat. Bargeldlos sind hier von 9 420,9 Millionen bestanden. Das durchschnittliche Guthaben auf den Postfächerkonten belief sich im März auf 570 Millionen RM. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland sind 10,6 Millionen RM. umgelegt.

Zusammenluß in der Schwarzwälder Uhrenindustrie. Die vor einigen Monaten aufgenommenen Verhandlungen zwischen den Riese Uhrenfabriken A.G. in Schwenningen und der Thomas Ernst Haller A.G. in Schwenningen über eine weitgehende Zusammenarbeit sind zum Abschluß gekommen. Die Firmen erwarten von diesem Zusammenluß eine wesentliche Vereinfachung der Organisation des gesamten Produktionsapparates, eine wirtschaftlichere Fabrikation, sowie eine Senkung der Untkosten. Das Kapital der Riese Uhrenfabriken A.G. beträgt 64 Millionen Mark, das Kapital der Thomas Ernst Haller A.G. 24 Millionen Mark. Die juristische Form der gemeinsamen Arbeit steht im Augenblick noch nicht fest.

Udel Sped A.G., Zuckerwarenfabrik, Karlsruhe. Nach 23 213 M (26 426) Abschreibungen aus 30 191 (28 651) M Reingewinn 8 (i. B. 6) Prozent Dividenden auf 300 000 M A. R.

Chefbedacteur: Georg Schöpllin. Verantwortlich: Volkst. Freistaat Baden, Badischer Reichstags- und Reichstags-Verlag. Kleine badische Chronik, Aus Mittelsbaden, Durach, Gerichtszettlung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruhe Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungevolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Samtliche Anzeigen in der Reichstags- und Reichstags-Verlag, Karlsruhe in Baden, Druck u. Verlag: Reichstags-Verlag, Karlsruhe.



Ihr Herren als Beherrscher der Technik! Euch ist es gelungen, eiserne Brücken über gewaltige Ströme zu schlagen, die Elemente euch dienstbar zu machen. In der Verfeinerung der kleinen Dinge für das tägliche Leben liegt eine zwar weniger augenfällige, aber darum nicht geringer zu wertende Kunst, die zu schöner Vollendung gereift ist in der neuen Cigarette KURMARK 5 Pf.



Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 21. April 1928.

Geschichtskalender

21. April. 1488 Ulrich v. Hutten. — 1828 Franz. Philosoph Taine. — 1888 „Sozialdemokrat“ aus der Schweiz ausgewiesen. — 1848 Strauß in Saffingen verhaftet. — 1919 Erste Konferenz der sozialdemokratischen Lehrer. — 1925 Unruhen in Bulgarien. — 1926 Weimarer Reichstag. — 1927 Unruhen in Bulgarien. — 1928 Kongress des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Rom. — 1928 Urteil im Tschelaprosch (u. a. 3 Todesurteile).

Aprilwinter

Der augenblickliche Wetterzustand erweist sich als einer der empfindlichsten, die wir seit einer Reihe von Jahren im April erlebt haben. Er macht sich um so fühlbarer, als unmittelbar vorher völlig sommerliche Wärme geherrscht hatte; waren doch schon am vergangenen Dienstag in Süddeutschland und der Schweiz 23 bis 26 Grad Wärme vorgekommen. Der aus Nord-europa zu uns gelangte Polarluftstrom hatte zunächst keine Grenze an einer Tiefdruckfurche gefunden, die sich von Westen nach Osten durch Norddeutschland erstreckte, die sich aber inzwischen aufgelöst hat, so daß die Kaltluft nun südwärts bis zum Alpenwall abgelenkt ist. Der große Temperaturunterschied zwischen dem Norden und dem Süden des Erdteils hat zur Entstehung eines Tiefenwirbels Anlaß gegeben, der sich vom östlichen Mitteleuropa bis zum Schwarzen Meer weit verbreitete und zum Teil sehr ergiebige Schneefälle auslöste hat. Auch in Nord- und Mitteldeutschland ist vielfach Schnee gefallen; unter dem Einfluß der kalten Nordostwinde sind die Temperaturen um die Wende der Woche vielfach wieder unter Null gesunken, und selbst im Westen und Süden ist es wieder empfindlich kühl geworden. Im Schwarzwald hat es gewaltig geschneit, so daß in höheren Lagen über 20 Zentimeter tiefer Schnee liegt. Dagegen ist es in Südfrankreich und im westlichen Mittelmeer wieder sehr warm; besonders in Frankreich herrschen ungemein frasse Temperaturverhältnisse.

Die von Südwesten her mit süßlichen Winden zu erwartende Wiederrückmilderung wird zunächst mit Niederschlägen beginnen, aber jedenfalls noch einige Tage auf sich warten lassen.

Der Sommerluftverkehr

Am Montag, den 23. April, wird der diesjährige Sommerluftverkehr eröffnet. Der größte Teil der insgesamt etwa 90 Linien wird zu diesem Termin in Betrieb genommen werden. Die restlichen folgen im Laufe der nächsten drei Wochen nach. Eine besondere Stellung nimmt hier natürlich der sogenannte Bäderluftverkehr ein, der in den Hauptreisezeiten unterhalten wird. Eine Zusammenstellung aller aufgeführten Strecken, die in dem vom Reichsverkehrsministerium herausgegebenen Kursbuch ersichtlich sind, ergibt in den Hauptreisezeiten eine tägliche Flugleistung von etwas über 6000 Kilometern und übertrifft damit die Leistung des Seesommerverkehrs.

Eine Sonderstellung nehmen die sogenannten Bäderlinien ein, die nach der Nord- und Ostsee, nach dem Riesengebirge, dem Schwarzwald, dem Harz und den bayerischen Alpen führen. Erfahrungsgemäß zeichnen sich diese Strecken durch eine fast 100prozentige Frequenz aus. Auch der Gedanke des Wocheneinzelverkehrs von den Großstädten zu den Kurorten und Erholungsplätzen ist bei der Zusammenstellung des Sommerflugplanes berücksichtigt worden.

Am Frachtflugverkehr wird sich das zwischen der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft über den Flug-Eisenbahn-Verkehr (Fließeisenbahn) erst in diesem Sommer richtig auswirken. Der Sinn des Abkommens besteht darin, daß mit Hilfe eines einheitlichen Frachtbriefes auch Handel und Industrie in Städten, welche nicht direkt vom Luftverkehr berührt werden, die Vorteile der schnelleren Luftbeförderung genießen können. Eine weitere organisatorische Neuerung liegt in der Einrichtung eines Sonntagssingdianktes zwischen Berlin und Paris, die wohl als Beginn eines allgemeinen Sonntagssommerverkehrs zu werten sein dürfte.

Mit der Eröffnung des Sommerluftverkehrs am 2. April wird der Karlsruher Flughafen insofern berührt, als die Ost-Westlinie (Budapest—Wien—München—Stuttgart—Karlsruhe—Saarbrücken und retour) aufgenommen wird. Ob bis Saarbrücken geflogen werden kann, steht noch nicht fest. Die anderen Linien werden erst anfangs Mai aufgenommen.

Eine wichtige Änderung in der Angestelltenversicherung

Ist mit Wirkung vom 1. April durch das Gesetz zur Änderung des Angestelltenversicherungsgesetzes vom 29. März d. J. eingetreten. Nach den bisherigen Vorschriften mußte die freiwillige Weiterversicherung in der letzten vier Pflichtbeiträge entrichtet werden, die dem Durchschnitt der letzten vier Pflichtbeiträge entsprach oder am nächsten kam. Die Mehrheit der niedrigeren Gehaltsklassen war nur zulässig, wenn der Versicherte nachweis, daß diese Gehaltsklasse seinem Einkommen entsprach. Jetzt sind bei der freiwilligen Weiterversicherung Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in der Gehaltsklasse B zu entrichten. Das bedeutet für eine große Zahl der freiwilligen Weiterversicherer eine Erhöhung ihrer bisherigen Beiträge. Viele aus der Pflichtversicherung Ausgeschiedene konnten sich auf Grund der Verhältnisse in der Inflationszeit auch bei einem hohen Einkommen in der Gehaltsklasse A mit einem Monatsbeitrag von 2 M freiwillig weiterversichern. Das ist jetzt nicht mehr zulässig. Die Weiterversicherung muß mindestens in der Gehaltsklasse B, also zu einem Beiträge von monatlich 4 M erfolgen; aber auch das ist nur zulässig bei einem entsprechend niedrigen Einkommen. Grundsätzlich sind bei der Weiterversicherung die notwendigen Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Somit kommen Beiträge in den Gehaltsklassen B von monatlich 4 M, C von monatlich 3 M, D von monatlich 2 M, E von monatlich 1 M und F von monatlich 20 M in Frage. Wer also seine Rechte aus der Angestelltenversicherung nicht verlieren will, muß bei der Fortsetzung seiner freiwilligen Weiterversicherung darauf achten, daß er die notwendigen Beiträge in der seinem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse entrichtet.

Verammlung des Reichsbanners

Das Reichsbanner hielt am Mittwoch, 18. April, eine Mittelfrieder-Verammlung ab, in der Kamerad Merz Bericht erstattete über den Verlauf der Gau-Generalsversammlung in Baden-Baden. Größte Aufmerksamkeit drachten die zahlreich erschienenen Kameraden dem mit gesundem Humor gewürzten Vortrage entgegen. Vorzüglich verstand es Kamerad Merz den Kameraden seinen auf der Gau-Generalsversammlung gewonnenen Optimismus mitzuteilen. Da schon früher ausführlich über den behandelten Stoff durch die Presse berichtet wurde, sei hier von Wiederholungen abgesehen. Was für die Kameraden, die an der Teilnahme der Verammlung verhindert waren, von Bedeutung ist, soll hier gesagt werden. Lebhaftige Zustimmung fand der Teil der Berichterstattung, der sich mit der Uniformfrage befaßte. Hierin führte Kam. Reimuth in Baden-Baden aus, daß für Karlsruhe die Uniformfrage keine brennende ist. Hiernach soll es für einen Kameraden, der ohne neue Uniform ist, keine Bedenken geben zur aktiven Beteiligung. Die Ortsgruppenleitung stellt es jedem Kameraden

frei, in alter oder neuer Uniform zu erscheinen; in diesen schweren Zeiten der Not ist die Uniformfrage von untergeordneter Bedeutung.

In lebhafter Aussprache erörterten verschiedene Punkte besonders eingehende Behandlung. Im weiteren Verlauf wurden von den Kameraden des Vorstandes die Aufgaben der nächsten Zukunft zur Sprache gebracht, wobei besonders zur Teilnahme an der Kreisversammlung in Gaggenau am 29. April aufgefordert wurde. Wie alle Beratungen der Ortsgruppe verläuft auch diese mittels Autos erfolgt, ist Einzeichnung oder Anmeldung erforderlich. Im Hinblick darauf, daß das Reichsbanner im kommenden Wahlkampf nicht selbständig hervortritt, ist die Teilnahme am Kreistreffen propagandistisch wirkend im Sinne eines kraftvollen Eintretens für die Ideen der Farben Schwarz-Rot-Gold gedacht.

Der Verlauf dieser Verammlung stellte erneut den guten Geist unter Beweis, mit dem sich alle Kameraden der Ortsgruppe verbunden fühlen.

„Fidelio“-Aufführung am 1. Mai

Der Kartenvorverkauf ist mit dem heutigen Tag in den hiesigen Verkaufsstellen Verlagsdruckerei Volksfreund, Abteilung Buchhandlung, Waldstraße 20, Fernsprecher 7020/21, und Sinaerenhandlung Fritz Zöpfer wieder in vollem Umfang aufgenommen.

Zum Schauturnen der freien Turnerschaft

am Sonntag, 22. April, nachm. 3 Uhr, in der Festhalle

finden sich alle Freunde des Arbeiterports, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Gewerkschafts-, Sport- und Parteigenossen ein.

(1) Der Muttertag 1928 war, wie uns der Bund der Kinderreichen schreibt, in Vorbereitung. Es bestand die Absicht, denselben wieder am zweiten Mai-Konntag abzuhalten wie im Vorjahr. Die Reichstagswahlen sind aber in so unmittelbarer Nähe, daß die Abhaltung unmöglich wird. Der 13. Mai ist der letzte Sonntag vor den Reichstagswahlen. Der Gedanke der Ernung der Mutter dürfte durch die Vorbereitung und den Versammlungsbetrieb zu ungünstig beeinflusst und gestört werden, so daß man von einer feierlichen Veranstaltung an diesem Tag Abstand genommen und in etwas einfacherem Rahmen um einen Monat zurückgeschoben hat.

(2) Luftpost. Mit dem am 23. 4. und 1. 5. beginnenden Sommerflugdienst wird ab 23. 4. die Postanstalt Karlsruhe (B) — Flughafen wieder eröffnet. Der Luftpostdienst ist ausgebaut worden. Es sind jetzt auch Postanweisungen zur Luftpostbeförderung zugelassen; der Luftpostzuschlag für Posten ist ermäßigt, der Tarif für die Inlandspost wurde vereinfacht (2 Zonen). Die Luftpostverbindungen für Karlsruhe sind durch die Einrichtung des Flusses Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt (Berlin)—Köln, ab 5.50 Uhr, verbessert worden. Auskünfte über die Schlußzeit bei den einzelnen Flügen erteilt das Postamt 2 (Bahnhof); auch an den Luftpoststellen beim Postamt 2 (Bahnhof) und am Marktplatz (Internationale Anstalt), am Postamt 1 und am Flughafen sind die Schlußzeiten vermerkt.

Veranstaltungen

Ein Bevölkerungsproblem ersterer Art wird aufgearbeitet in einer Verammlung im großen Saal der Schule der Zahnärztlichen Hochschule am Sonntag, den 21. April, zu der im gelben Anzeiger eingeladen wurde, und auf die heute nochmals hingewiesen werden soll. Herr Professor Dr. Dietrich wird dieses tiefere Problem der Gegenwart behandeln. Dieses Problem bedroht das westliche Europa sehr rasch mit dem Untergang. Wie langsam und stückweise aber sind eingetreten. Wie tief ernt das Problem ist, mögen einige Zahlen bezeugen. Deutschland hat sieben Millionen Jugendliche weniger als 1913. Bis Frühjahr 1929 werden neun Millionen unterhaltene Verträge notwendig, einmal Hunderttausend werden nur vorhanden sein. Frankreich führt jede Woche etwa 3000 politische Flüchtlinge ein für seine Gruben und Industriezweige. Wer sich für die Zukunft und den Fortbestand des deutschen Volkes auch nur ein wenig interessiert, sollte den Vortrag Dr. Dietrich nicht veräumen.

Das angehängte Spiel Wühnt gegen H.L. Redaran findet im Wühntstabilon statt. Sperrlich wird die Sache schon deshalb interessant, weil sich hier zwei grundverschiedene Spielarten treffen. Auf der einen Seite die fampferprobte Mannschaft von Redaran, und auf der anderen Seite die junge, vielversprechende Wühnter, die durch Ebnit und Schmelzheit die Mängel an Spielerfahrung auszugleichen versuchen wird. Unter den gegebenen Voraussetzungen ist daher ein hochinteressanter Kampf zu erwarten.

H.H. Solbarität, Gau 22. 3. Westr. Die Bezirksleitung hat auf Sonntag, den 22. April, vormittags 8.30 Uhr, in das Lokal „Zur Deutschen Eiche“, Karlsruhe, eine Verbandsversammlung einberufen. Tagesordnung ist den Ortsgruppenvorsitzenden zugegangen. In angedacht der sehr wichtigen Tagesordnung wird patriotisches und volkshütendes Geschehen erwartet. S. D.

Kammermusikabend des Arbeiterbildungsvereins. In der letzten Vortragssitzung findet am kommenden Mittwoch, den 25. April, musikalischer Abend statt, der durch das Orchester-Quartett und Komponist Arthur Kautzer (Klavier) bestritten wird. Die Besetzung: Orchester, Kammermusikler Hans Rehrman, Sommer und sein Bruder ein Streichquartett von Weibchen (Opus 99 Nr. 2) und Smetana, dem größten böhmischen Komponisten, das Quartett „meinem Leben“ zum Vortrag bringen. Das Quartett spielt Arthur Kautzer für Klavier. Eine Einführung in diese wertvollen Musikwerke ist durch einen Vortrag. Neben Mitgliedern haben auch Gäste freien Zutritt.

Lichtspielhäuser

Rabische Lichtspiele. In den Südstaaten der amerikanischen Staaten zu vergleichen. Die amerikanischen Lichtspiele sind die sogenannten Kinderfilme. Die Unterhaltung dieser kindlichen Stätten, deren Geschäft es ist, verlassene oder sonst unermöglichte Kinder aufzunehmen, um sie unter vielen Schlägen und Entbehrungen Art zur Arbeit auszubilden, bis sie sie eines Tages auf natürlicher, unmaßstäblicher Weise verschwinden lassen, sind am besten mit unter „modernen“ zu vergleichen. Die amerikanischen Lichtspiele sind in zwei Teilen unterteilt. Der erste Teil ist der sogenannte „König der Tiere“, der immer erfolgreich. Auf eine solche Form führt uns der Film „Die Länge Gottes“, der vom Samstag, den 21. bis Mittwoch, den 23. April, abends, im Konzerthaus zur Aufführung gelangt. Ein alter Film, der mit seiner Frau neun solcher Kinder in Verwahrung. Das demutet die kleineren und erzählt ihnen zum Troste vom Leben ohne dessen Willen „sein Sperling vom Tage“ und der auch verfallen wird. Und ihr Vertrauen wird belohnt. Als die Kinder unerschrocken werden, und eines der Kinder in den Kampf geworfen den soll, um es aus der Welt zu schaffen, gelangt es der ganzen abenteuerliche Weise durch die drohenden, von Alligatoren wimmern Stürme und in den Schut der wachsamem Polizei zu entkommen. In die Hände guter Leute gebracht zu werden. Die Regie hat es in der jenseitigen Sentimentalität ans Gemüt greift. In der Darstellung ist allem Mary Pickford auf, die in der Rolle des die stürmischen mütterlichen und schmerzlichen Kindes ihre dramatischste und verpackte Mitterrolle gespielt hat. Die Vorstellungen finden nur auf Sonntag, für den nächsten Tag, dafür wird am Samstag, Sonntag, Mittwoch nachmittag der Film „Christoph Columbus“, die amerikanische, weiterhin zur Verfügung gelangen.

Aus den Vororten

Sozialdemokr. Verein. Heute Samstag, 21. April, abends 8 Uhr, findet im Beierheimer Hof eine Bezirksversammlung statt mit Vortrag des Genossen Dr. Lanbauer über „Arbeitslosigkeit und ihre Verhütung“. Parteigenossen und Genossen sind herzlich eingeladen und werden ersucht, Frauen- und Kinder-Töchter mitzubringen, denn dieser Vortrag ist sehr lehrreich. Abend muß es heißen: auf in die Verammlung!

Kirchheim

Sozialdemokratische Partei. Heute Samstag, 21. April, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthauses am „Schwarzen Schützen“ ein Parteitag statt. Als Referent wird Herr Prof. Rohbach über das Thema sprechen: „Die Weltanschauung der Sozialisten“. Die Parteigenossen und Genossen sind herzlich eingeladen und werden ersucht, Frauen- und Kinder-Töchter mitzubringen, denn dieser Vortrag ist sehr lehrreich. Abend muß es heißen: auf in die Verammlung!

Karlsruher Polizeibericht

Reichslandung. Im Nordbecken des Rheinbafens wurde gestern mittag die Leiche eines leib Österrichers vermisst 18-jährigen Dienstmädchens aus Antitfingen, zuletzt hier wohnhaft, gefunden.

Zusammenstoß. Gestern nachmittag stieß beim Bahnhöfen an der Althalbahn südlich Rumpur ein Personentrainwagen mit einem 16 Jahre alten Knaben, der auf einem Rad fuhr, zusammen. Der Knabe erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Schmitzwunden am Hals und mußte in das Städt. Krankenhaus überführt werden. Der Personentrainwagen fuhr weiter, ohne einen Leitungsmaß und wurde vermittlungslos, daß es geschehen werden mußte. — Gestern vormittag erfolgte in der Kriessstraße zwischen einem 63 Jahre alten Injektor aus Karlsruhe auf einem Motorrad und einer 13 Jahre alten Schillerin einem Fahrrad ein Zusammenstoß. Schuld war die Schillerin, weil sie kein Fahrgeschäft gegeben hatte. Die Räder wurden beschädigt. — An der Straßenkreuzung Karl-Friedrich-Kriessstraße stießen ein Motorfahrer und ein Personentrainwagen zusammen. An dem Motorrad wurde das Vorderrad zertrümmert, während der Personentrainwagen am linken Hinterrad leichte Beschädigungen aufwies. Verletten kamen nicht zu Schaden. Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Motorfahrer in der südlicher Richtung die Karl-Friedrich-Straße befuh, während der Personentrainwagen in östlicher Richtung fahrenden Personentrainwagen das Vorderrad nicht ließ.

Unfall. Eine hier auf Besuch wohnende 66 Jahre alte Frau stolperte über ein Transportgabel, das in der Karlsruhe 100. Gehweg kreuzt, und fiel zu Boden. Dabei zog sie sich einen rechten Rückenbruch des rechten Unterarms zu.

Briefkasten der Redaktion

Arbeiter-Schachler. Die in der kommunistischen Arbeiterzeitung lebende Bekanntmachung betr. Bezirksrat in Karlsruhe Sonntag wurde bei uns nicht aufgegeben.

Berufskleidung

Maler- und Gipsor-Anzüge	7 ⁹⁰	Arbeits-Mäntel für alle Berufe	7 ⁹⁰
Metzger-Jacken aus waschrechtem Körper und Satin	7 ⁵⁰	Arbeits-Hosen Ia. Zwirn, waschecht	4 ⁹⁰
Konditor- u. Kochjacken, extraschwere Körper-Qual.	6 ⁷⁵	Manchester-Hosen Erprobt gute Qualitäten	9 ⁹⁰
Friseur-Mäntel in nur guter Körper-Ware	8 ⁵⁰	Sommer-Joppen aus gutem waschechten Zwirnstoff	4 ⁹⁰

Extra-Angebot: Blaue Arbeits-Anzüge 5⁹⁰ Starke Qualität

Guggenheim & Cie., Gaggenau.

Versand nach auswärts geg. Nachnahme von 10.— Mk. an portofrei.



MÖBELHAUS MAIER WEINHEIMER
Karlsruhe, Kronenstr. 32

Größes Lager · Billigste Preise
Zahlungserleichterung
Auf Straße u. Hausnummer achten

LEIPHEIMER & MENDE

Das Spezialgeschäft für
Herren- und Damenstoffe
Wäsche-
und Haushaltsstoffe

GESCHW. KNOPF

**DAS GROSSE MODERNE
WARENHAUS**

führt in seinen zahlreichen Abteilungen
sämtliche Bedarfs-Artikel
in nur guten Qualitäten zu den
billigsten Preisen

Friedrich Däuble

Karlsruhe-Rüppurr
Telephon 1811
Gegründet im Jahre 1878

Essig- u. Salz-Gewürz-Gurken
Essige, Tafelsenf

Saly Landauer
Schuh-
Instandsetzungs-Fabrik

SOLID

Kaiserstraße 44, Telef. 4757
Annahmestellen:
Lessingstr. 31 Schützenstr. 91
Durlach: Leopoldstr. 9

Gebrüder Strauß
Karlsruhe, Kreuzstraße 19

Größes Lager
Herren- und Damen-Kleiderstoffe,
Aussteuer-Artikel, Bettfedern,
Trikotagen

Spezial-Abteilung: Herren-Schneiderei

**Wein, Brantwein
Likör**

am besten im einzigen alt-
bekanntesten Fachgeschäft
Urban Schurhammer
Weingroßhandlung
Durlach, Blumenstr. 13

Alois Müller

Mineralwasserfabrik
Gegründet 1893
Feinste Limonaden und
künstliche Tafelwässer

Färberei Printz

A. G. Karlsruhe
Ettlingerstraße 65/67. Fernruf 4507 und 4508
Gegründet 1846

Werk für Färberei
Chemische Reinigung u. Wäscherei
Annahmestellen überall

Bezirkskonsumverein
Bretten-Bruchsal e. G. m. b. H.

Gegründet 1908 Mitglieder 4544

Größtes Lebensmittel-
geschäft des Bezirks

Werdet Mitglied! Eintritt frei!

Recker & Haufler am Ludwigsplatz

Büro und Lager: Bellortstraße 9

JUNO-KOCHHERDE
Gasherde . . . von Mk. 85— an
Kohlenherde . . . von Mk. 72— an
Kombi. Herde . . . „ 140— „
Badeeinrichtungen . . . „ 220— „
In. Dauerbrandöfen . . . „ 18— „
Zahlungserleichterung!

Gritzner

**Nähmaschinen
Fahrräder**
mit „Gritzner-Freilaufnabe“

◆ Bestes deutsches Erzeugnis

Maschinenfabrik Gritzner
A. G. Durlach



Du kannst viel

für den Volksfreund tun, wenn Du Dich bei Deinen
Einkäufen auf ihn berufst, wenn Du ihn bei Be-
kannnten zum Abonnement empfiehlst

Tue es doch bitte!

Billigste Bezugsquelle

für Qualitätswaren
in Kleiderstoffen,
Modewaren, Wäsche,
Schürzen, Strümpfe
usw.

**Gera-Greizer-
Kleider-Stoff-Geschäft**
Lichtentalerstraße 34
Baden-Baden

Richard Baer
Rastatt
Lumpen-Sortieranstalt
Telephon 840

* Käufer sämtlicher
Stoff-Abfälle
aus Schuhe-, Wäsche u.
Korsettfabriken



Herren- und Knaben-Konfektion

sowie
Berufs-Kleidung aller Art
finden Sie in größter Auswahl zu billig-
sten Preisen in dem Spezialhaus von

Kastner & Schillinger, Rastatt

TAPETEN-SPEZIALHAUS

Rieger & Matthes Nachf.

Inh.: Alb. Rieger & Rich. Becker
Kaiserstraße 186, am Kaiserplatz
Fernruf 1783

Reichhaltige Auswahl geschmack-
voller Muster in jeder Preislage!

TEKKO — SALUBRA — VELOUR

Christ. Oertel

Kaiserstr. 101-103 Karlsruhe Fernsprecher 217

Spezial-Haus

für gediegene Wäsche- u. Betten-Ausstattungen

Trinkt Milch! Eßt Yoghurt!

Milch ist das bekömmlichste, nahrhafteste, billigste
und gesundeste Nahrungsmittel / Milch von nur ein-
wandfreier Beschaffenheit; sowie Yoghurt, Süß-
rahmbutter, Schlagsahne, Frischkäse erhalten
Sie täglich frisch in den uns angeschloss. Milchspezial-
geschäften der Milchhändler-Genossenschaft Stadt.

Stadt. Milchzentrale Offenburg / Tel. 1941

B. Borgwardt & Co.

Karlsruhe, Poststr. 12
gegenüber der Bahnpost

Billiges Einkaufshaus
für Herren-, Jünglings-
und Knabenbekleidung

Sie kaufen
am Besten im

Konsumverein Durlach u. Umgegend

weil er, wenn Sie Mitglied sind oder werden,
Ihr eigenes Geschäft ist, indem alle Erbrü-
gung an die Mitglieder zurückfließt. Dies-
jährige Erbrüigung 43 243 Mark, wovon
33 750 Mark zur Verteilung gelangen.

**Städt. Sparkasse
Baden-Baden**

Führung von Spareinlage-,
Giro-, Scheck- und Konto-
korrent-Konten * An- und
Verkauf von Wertpapieren
Offene Depots * Schließ-
fächer, zeitgem. Verzinsung

Ältestes Geld-Institut am Platze



Photo- u. Kino-Apparate

Aufnahme- und Vorfüh-
rungsapparate / Licht-
bilder-Apparate zur Pro-
jekt. undurchsicht. sowie
Glasbilder / Photo-Ar-
beiten innerhalb 8 Std.

Alb. Glock & Cie.
Kaiserstraße 89, Tel. 51
Gegründet 1861

Moritz Veith
Nachf.

Karlsruhe, Kronenstr. 34
Teppiche, Läufer
Divandecken
Möbelstoffe, Matratzenstoffe

BEI DEN FIRMEN DIE IN UNSERER PRESSE INSERIEREN

BEI DEN FIRMEN DIE IN UNSERER PRESSE INSERIEREN

Wo!
kaufe ich gut und billig
Deutsches Schweineschmalz
 Pfd. nur **92 S.**
Mischobst . . . Pfd. nur **65 S.**
Reis, Grieß, Nudeln, Macaroni
Erbsen, Linsen und Bohnen

Nur Amalienstraße 45
 Kaffee- und Schokoladen-
 Spezial-Geschäft

P. Richard Reißland

Stets frisch gebrannte Kaffees
 1/4 H. - 75 - 80 - 90 1. - 1.05 u. 1.25 - H
Qualitäts-Tee's
 1/4 H. 1.05 1.25 1.30 1.50 1.75 u. 2. - H

**Sommertagszug
 in Karlsruhe.
 Aufruf!**

Nach dem Vorbilde anderer Städte veranstaltet
 Sonntag, den 6. Mai ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
 einen Sommertagszug. Er soll den Beginn des
 Frühlings und Sommers verkörpern. Zu
 diesem Zweck ist, abgesehen von der Beteiligung
 der Jugend am Zuge selbst, ihre Mitwirkung bei
 der Darstellung von Einzel- und Gruppenbildern
 vorgesehen. Der Zug soll sich auf dem Schloß-
 platz aufstellen und -vorläufiglich- durch die
 Waldstraße, Karlsruher, Kriegsstraße, Beierfeld-
 mer Allee (am Hauptbahnhof vorbei) in den
 Stadtpark führen. Dort sind anschließend
 Aufführungen unterhaltenen Art (Tänze, Rei-
 sen, Spiele) bei Konzert vorgesehen. Die Teil-
 nehmer am Zuge marschieren geschlossen und
 ohne Jablung von Eintrittsgeld in den Stad-
 park ein. Sie sind gebeten, sich für den Zug
 selbst zu schmücken (insbesondere mit den üblichen
 bunten Sommertagsfärbchen) und, soweit möglich,
 auch geklärte Einzel- und Gruppenbilder darzu-
 stellen. Das häßliche Gartenamt wird bei der
 Zusammenstellung des Zuges und namentlich bei
 der Bildung der Gruppen freundschaftliche Be-
 rücksichtigung sein.

Wir laden hierzu die Jugend unserer Stadt
 (Mädchen und Knaben im Alter von 6-12 Jah-
 ren) ein. Persönliche Anmeldungen nehmen die
 beiden Kassiere des Stadtparks (am nördlichen
 und südlichen Stadtpark) und die Aus-
 funktstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstraße
 159, Empfangs Mittelstraße, bis zum 26. d. M.,
 entgegen.

Zur Förderung und Bereicherung des Zuges be-
 dürfen wir der Wohlthatigkeit geeigneter Frauen und
 Männer. Bezügliche Meldungen erbitten wir bis
 in demselben Zeitpunkt bei den genannten
 Stellen. Alles Nähere wird noch durch die Zeit-
 ungen und ein besonderes „Verständnis“ bekannt-
 gegeben werden.

Karlsruhe, den 12. April 1928.
 Arbeitsgemeinschaft Verkehrsverein Karlsruhe
 der Bürgervereine.

**Karlsruher
 Familienkrankenpflege**

Gegr. 1890. 8. u. 6. Unter staatlicher Aufsicht.
 Reichsamt für Sozialwesen, Fernruf 4150

Niederlassungen:
 Weststadt: Kriegsstraße 171 II. Mittelstadt:
 Markgrafenstraße 20 II. Südstadt: Untere-
 straße 91 III. Oststadt: Rudolfstraße 20 III

Aufnahme werden Personen bis zu 80 Jahren,
 soweit sie in der Stadt Karlsruhe und deren
 Vororten wohnhaft sind. Die Pflege umfasst
 freie ärztliche Behandlung, Arzneien, Wä-
 schen, Verbandstoffe, Wundbehandlung, Kran-
 kenpflege, Ernährung, Bekleidung und Unter-
 material bei obigen Niederlassungen

Welche
 Eigenschaften muß heute
 ein guter Gasherd haben?

1. herausnehmbare rostfreie
Doppelpartbrenner
2. rückschlagsichere Bren-
ner ohne die lästige Luftschleier
und Grillen
3. verstellbarer Schwenkbrenner
für Backen und Grillen

Alle diese Vorteile besitzt bei sparsamem Gas-
verbrauch der in Qualität u. Preis unerreichte
JUNO-Gasherd Modell 1928

Zu beziehen durch die Spez.-Geschäfte für Herde
Redler & Haufler am Ludwigsplatz
 (Waldstraße 83)
 Günstige Zahlungsweise oder zu Gaswerkbedin-
 gungen monatlich von Mk. 4.- an.

Samtliche
Farben, Lacke etc.
 gebrauchsfertig
 für Anstriche aller Art
 vorteilh. i. Farbenhaus Hansa 2
 Waldstr. 15, b. Colosseum.

**1 Prozent Erfolg
 auf Inserate
 auf Drucksachen**

macht schon ein erhebliches Plus
 für Ihren Umsatz und Gewinn aus!

Tietz Hermann Tietz

**Glas / Porzellan
 Steingut / Haushaltwaren**

zu Extrapreisen bis Samstag, den 28. April

Von Samstag, den 21. April

Glaswaren	Porzellan	Porzellan	Steingutwaren
Kompotteller gepreßt . . . 10.75 Wassergläser gepreßt . . . 10.75 Kompottschälchen ca. 10 cm 18.75 Kompottschalen 6 St. i. Satz 2.25 Blumenvasen gepreßt . . . 95.75 Stangenvasen . . . 85.75 Butterdosen gepreßt . . . 35.75 Salmsätze gepr. Steilig . . . 95.75 Liktorservice m. Tabl. . . 1.95 Bonbonnieren, gepreßt 95.75 Weinrömer 1/4 l . . . 75.75 Weinrömer 1/2 l . . . 22.75 Fäßchenbecher 1/4 l . . . 16.75 Bierbecher 1/2 l . . . 10.75 Weingläser glatt . . . 38.75 Honkelgläser 1/2 l . . . 50.75 Weinflaschen . . . 68.75 Weinrömer farbig . . . 45.75 Weinrömer antik . . . 45.75 Wasserflaschen m. Glas . . . 1.25 Bierkrüge gebauht . . . 1.25 Korbfaschen weiße Weiden 5 L. 7 1/2 L. 10 L. 20 L. 3.25 3.75 4.25 6.50	Tafelgeschirr Feston, Goldrand. Terrinen, rund, m. D. 5.75 5.25 Terrinen, oval, m. D. 7.50 5.90 Ragoutschüssel m. Deckel 3.50 Salatieren, □ . . . 1.35 1.10 85.75 Fleischplatten oval 1.45 1.25 95.75 Gemüsesplatten rund . . . 2.50 Saucieren . . . 90 80.75 Beilageschalen . . . 68.75 Teller, tief od. flach . . . 68.75 Ein Posten massive Teller flach oder tief . . . 55.75 Kaffeekannen . . . 1.30 1.10 85.75 Teekannen . . . 1.50 1.25 Milchgläser . . . 40 35 25.75 Zuckerdosen . . . 60.75 Tassen m. Untert. . . 40.75 Kannenuntersatz . . . 55.75 Fleischbecher, Goldrand . 30 18.75 Marmeladendose . . . 95 68.75 Kuchenteller . . . 95.75	Kaffeegeschirr bunt Streublumen Glanz Goldrand Kaffeekannen 450 390 225 1.75 Teekannen . . . 425 3.45 Zuckerdosen . . . 1.45, 1.20 95.75 Milchgläser . . . 95, 55 45.75 Desserteller ca. 19 cm . . . 75.75 Kaffeetassen . . . 75.75 Kuchenteller . . . 2.45 Kannen-Untersatz . . . 1.50 Kaffeervice 9teilig mit Goldrand 3.75 Butterdosen Goldrand . . . 95.75 Tassen m. Untertasse Goldr. 38.75 Tassen m. Untert. Blum.-Dek. 38.75 Tassen m. Untert. Blum.-Dek. 38.75 Kaffeekannen Blumendek. 95.75 Kuchensätze 7tlg. Goldrand 2.85 Obstsätze Obstdek. 7tlg. 2.45 Kuchenteller . . . 1.45 Mocasservice für 2 Pers. . 1.95 Satz Schüssel Feston Goldr. 2.85	Teller tief glatt . . . 1.65 Teller tief oder flach ger. 1.85 Satz Schüssel weiß 1.95 1.75 Satz Schüssel bunt 7.45 1.75 Schneideplatten . . . 40 30.75 Schokoladekannen . . . 1.95 1.85 Honigdosen Bienenkorb . . 95.75 Fett Dosen m. Aufschrift . . 95.75 Salatieren glatt . . . 75, 58 40.75 Klinderbecher . . . 18, 15 18.75 Butterkühler mit Glas-Einsatz . . . 95.75 Auflaufformen . . . 1.95 1.75 Teekannen braun . . . 1.75 1.85 Teigschüssel braun-wb. 1.60 95.75 Fleischplatten . . . 38, 30 25.75 Terrinen m. Deckel . . . 1.95 1.85 Suppenschüssel . . . 1.35, 95 95.75 Milchtopfe m. Aufschr. 85, 65 58.75 Kuchenteller m. Fuß 2.25 1.85 Tonnengarnitur 16tl. grünDr. 3.75 Waschgarnitur 5tl. Golddek. 5.75

Stahl- und Eisenwaren
 Eßlöffel od. Gabel 45 38 12.75
 Kaffeelöffel 35 28 18 10 6.75
 Tischmesser 65 50 40 25.75
 Vorleger . . . 1.70 1.60 55.75
 Gemüse-od. Saucenlöffel 1.60 55.75
 Salatbestecke 1.70 1.50 95 65.75
 Eierschneider . . . 35.75
 Wandkaffeemühle 6.75 5.75 4.25
 Tellerwaagen 4.50 3.55 3.25 2.90
 Schoßwaagen 5.50 3.50 2. - 1.10
 Buttermaschinen 4.75 3.40 2.50
 Spirituskocher 1.25 1.10 40.75
 Brotbackmaschinen 11. - 4.75
 Fleischmaschinen 5.75 5.25 4.35
 Kohlenbügelleisen 6.25 5.75 4.25
 Gasbügelöfen o. Griff 1.70 1.45
 Bügelisengriff . . . 85.75
 Elektr. Bügelisen 3.75 6.25 6.00
 Stielplanen m. Holzstiel 1.50 85.75
 Mandelmöhlen . . . 3.40 2.10 1.90
 Gewichtswaagen gezeilt
 17.00 16.50 13.50 12.50
 11.00 8.75 7.75

Emalliewaren
 Milchtopfe . . . 1.50 1.30 95 80.75
 Fleischtopfe 1.60 1.45 1.25 95.75
 Nudelplanen 1.50 95 60 45.75
 Kasserollen . . . 1.10 90 70 55.75
 Salatsiebe . . . 2.00 1.70
 Stielplanen . . . 1.20 95 80 65.75
 Tolletemeier . . . 4.50 3.20 2.45
 Elmer weiß 28 cm . . . 1.70 1.40
 Waschbecken rund . . . 1.45 1.20
 Spülwanne weiß 1.70 1.60 1.20
 S. S. S. Gestelle . . . 3.45 2.10
 Konsolen mit Becher . 1.60 1.25
 Salz- oder Mehlfaß . . . 1.30
 Kaffeekannen . . . 1.90 1.60 1.10

Aluminium
 Fleischtopfe mittelstark
 16-22 cm . . . Satz 9.75
 Milchtopfe . . . 1.45 1.30 1.00 85.75
 Nudelplanen 1.00 85 70 60.75
 Milchkanne 2 l . . . 2.10
 Löffelblech . . . 5.25 4.25 2.90
 S. S. S. Gestelle . . . 5.00 2.50
 Konsolen m. Becher . 2.50 1.15
 Essendosen oval . . . 1.20
 Durchschläge . . . 85 65.75
 Essentrichter . . . 1.10 90 80.75
 Wasserbecher oval . . . 1.10

Büchsenwaren
 Scheuerbürsten . . . 65 45 12.75
 Schrubber . . . 90 65 30.75
 Klosettbürsten . . . Stück 45.75
 Kokosbesen groß . . . Stück 65.75
 Kokosbesen klein . . . Stück 35.75
 Röhrenbesen . . . 1.40 55.75
 Röhrenbesen . . . 3.85 1.75
 Klobbürsten . . . 4.85 2.50 1.25
 Wischbürsten . . . 1.90 1.35 55.75
 Teppichbürsten . . . 1.35 75 55.75

Blech- u. Ladienwaren
 Springformen . . . 1.30 95 75.75
 Kranzformen . . . 2.25 1.45 1.30
 Buntformen . . . 1.80 1.00 85.75
 Kuchenrath . . . 1.10 85 65.75
 Brotkasten in versch. Dek. 2.20
 Brotkörbe . . . 95 85 75.75
 Gemüsegarnituren 6tlg. . . 3.45
 Klosthalter . . . 1.20
 Zuckerdosen . . . 55 45.75
 Leuchter mit Kerze . . . 65.75
 S. S. S. Gestelle . . . 1.20
 Blumenspritzen . . . 75 45.75
 Blumenglocken mit verzinkt oder
 lackiert, in allen Preislagen

**Ein Posten verzinkter
 Geschirre äußerst preiswert**

**Ein Posten Majolika-
 Blumentöpfen u. -Vasen.**

**Bestecke in Alpaca
 und Alpaca versilbert
 in reicher Auswahl**

**Elschränke u. Fliegenschränke
 in allen Ausführ. u. Größen**

**Ein Posten verzinkter
 Geschirre äußerst preiswert**

**Ist Ihr Anzug
 der Reparatur bedürftig?**

Dann nur zu
„Blitz“

Gegründet 1908 **Blitz** Telefon 3384
 Deutsche Kleiderpflege - Augustastr. 1a

Jahrzehnte lange Erfahrung auf dem Gebiete der Kleider-
 pflege ermöglichen mir konkurrenzlose, unübertroffene,
 fachgemäße Arbeit zu den denkbar billigsten Preisen

Änderungen jeder Art - Kostenloses Abholen u. Zustellen
Neu eröffnet: Zähringerstraße 62
 Ludwig Gramlich

Einheitskurzschrift

Neue Kurse
 f. Anfänger, Wiederholung u. Redeschrift beginnen
Dienstag, den 24. April, abends 8 Uhr
 unter bewährter Leitung in der
Markgrafenschule (Kreuzstraße)
 Honorare: Anfänger Mk. 12.-, Wiederh. Mk. 8.-
 Mitglieder Ermäßigung, auch D.H.V. und Z.d.A.-
 Mitglieder

Kurzschriftverein 1905 Karlsruhe

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie **dieser Zeitung**

**Den
 Aufführungen
 des Landestheaters**

folgen Sie mit gesteigertem Genuß, wenn
 Sie sich vorher das Textbuch zu eigen ge-
 macht haben. Die Texte des Spielplans
 kaufen Sie in unserer Buchhandlung

**Verlagsdruckerei
 Volksfreund**
 Waldstraße 28, Fernruf 7020/7021

Tapeten u. Linoleum

in nur besten Qualitäten, jedoch zu
 billigen Preisen. Kaufen Sie am vor-
 teilhaftesten in dem Spezialgeschäft
S. D u a b, Adamiestraße 35
 (früher Donaglaßstr. 26), Teleph. 2435
 Stilltapeten und Künstlermuster

Apfelwein
 goldklar - haltbar - gesund
 empfiehlt 900
Adolf Mitschke, Apfelweinkellerei
 Karlsruhe-Rintheim - Telefon 4329

Schneiderin
 Frau Jacob
 (letzter Unlandstr. 2 part.)

**Regenmäntel
 Gummimäntel
 Windjacken
 Regenschirme**
 billigst

**Daniels
 Konfektionshaus**
 Wilhelmstraße 36
 1 Treppe 2212
 Ratenkaufabkommen

**IHR
 FAHRRAD**
 beharrt jetzt der Wieder-
 infindung, bringen
 Sie es dah, unbeschadet
 in meine Instandsetz-
 anstalt zu bringen
 gezielte Wartung
 Service mit Inter-
 nung, bester
 harte Emaille-
 rothfärbere Speichen
 Solide Arbeit u. Preis
P. Bernards
 Passage 58
 Ecke Adamiestraße

Pfannkuch
 Verfüchen
 Sie unfern

**Bayerischen
 Camembert**

mild und köstlich
 im Geschmack
 Schachtel mit
 6 Portionen
 Markt **1.05**

Tägliche
 feische Wägnere
Tafelbutter
 1/2 Pfund-Stück
 Markt **1.10**
 1/4 Pfund-Stück
 55 Pfennig

Pfannkuch